

Arbeiter-Zeitung

**Gegen die Reichs-
für die Armen!
Wählt Kommunisten!**

für Schlesien

**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)**

Hauptexpedition: Breslau 10, Kappelhof Straße 50. Fern-
sprecher 480 89. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kappelhof Straße 50 (Hoch-
haus). Fernsprecher 489 02. Ercheinung der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17-18 Uhr. — Verlagsort: Breslau. — Ver-
lag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. B. O., Breslau 10, Kappelhof
Straße 50. Fernsprecher 480 89.

Antifaschistische Aktion in den Betrieben

Beschließt Massenstreik gegen den militärischen Ausnahmezustand

Papen, Reichskommissar für Preußen — Hindenburg, Kandidat der „Eisernen Front“ verhängt Militärdiktatur über Berlin-Brandenburg — Wird für ganz Preußen vorbereitet! — Vor dem Verbot der KPD., der einzigsten antifaschistischen und antikapitalistischen Partei — Werttätige, verteidigt eure Partei, die Vertreterin eurer Lebensinteressen! — „Rote Fahne“ heute nacht besetzt, darf nicht erscheinen

Ab gestern hat Hindenburg im Einvernehmen mit der Schleicher-Papen-Regierung einen Reichskommissar für Preußen eingesetzt; dem ging ein Brief des Nazi-Präsidenten des Preußenlandtags, Kerrl, voraus, der die Einsetzung des Kommissars forderte. Hindenburg und die Papen-Schleicher-Diktatur haben ferner den militärischen Ausnahmezustand über Berlin-Brandenburg verhängt. Schon seit Dienstag Nacht wurde der Verkehr auf der Straße nach Potsdam militärisch gesperrt, alle Fahrzeuge angehalten und zurückgeschickt.

Vor der offiziellen Bekanntgabe dieser Maßnahmen fand eine Unterredung Papens mit Severing und Sirtjes statt, die doch nur formellen Charakter hatte, da die Einsetzung des Preußen-Kommissars sowie die Verhängung des Ausnahmezustandes bereits beschlossen war. Auf die Mitteilung Papens hin erklärte Severing, „er sehe die Maßnahme für ungültig an“. Diese Erklärung Severings hatte keinen Kampfcharakter, sondern wurde nur rein formell abgegeben. An Stelle von Severing wurde von Hindenburg Papen zum Reichskommissar für Preußen und der bisherige Essener Bürgermeister Bracht als stellvertretender Reichskommissar ernannt. Durch den Ausnahmezustand wurde die vollziehende Gewalt in Berlin-Brandenburg auf den Reichswehrminister Schleicher bzw. Militärbefehlshaber des Wehrkreises 3, General von Rundstedt, übertragen. Eine § 48-Verordnung wurde erlassen nach dem Muster der Verordnung Eberts aus dem Jahre 1920/21, in der der Ausnahmezustand ausgesprochen wird, wo Gefängnis, Zuchthaus und Todesstrafe angedroht werden.

Gestern um 17 Uhr erschien ein Reichwehrrauptmann und zwölf Reichwehrrifolaten mit Stahlhelmen und Handgranaten im Berliner Polizeipräsidium und erklärten Grzesinski, Weiß und den Polizeikommandeur Heimannsberg als abgesetzt. An ihre Stellen wurden der bisherige Essener Polizeipräsident Dr. Melchior, ferner Moesler und Ebert Poten gesetzt. Rein formell erklärten die Grzesinski und Weiß, daß sie die Amtsenthebung nicht anerkennen, worauf sie ins Militärgefängnis abgeführt wurden.

Nachdem sie dort jedoch eine Erklärung abgaben, daß sie die Nichtanerkennung ihrer Amtsenthebung nur formell getan haben, da sie sich jeder Dienstmaßnahmen enthalten, wurden sie sofort wieder freigelassen. Eine Anzahl von Staatssekretären Preußens wurden ebenfalls abgesetzt und andere an ihrer Stelle kommissarisch ernannt.

Gestern wurden in einer Besprechung des Reichspressescheffs mit ausländischen Pressevertretern Versuche zu abschwächenden Erklärungen gemacht, indem gesagt wurde, daß die Wahl stattfinden würde, daß „der normale Zustand hergestellt wird, wenn der Preußenlandtag einen Ministerpräsidenten gewählt“ habe, daß „vorläufig kein Anlaß zum KPD.-Verbot“ ist. Im schroffen Gegensatz dazu steht jedoch die Rede, die der Reichskanzler Papen gestern im Rundfunk gehalten hat. Er führte die schärfste Sprache gegen die Kommunisten.

Gestern wurde die Extrausgabe der Reichstagsfraktion beschlagnahmt und heute um 2 Uhr morgens die „Rote Fahne“ besetzt. Alle

Beschäftigten mußten sich entfernen und die „Rote Fahne“ darf nicht erscheinen. Es ist mit weiteren faschistischen Maßnahmen gegen die Arbeiterchaft und gegen die kommunistische Partei, die wegen ihrer antifaschistischen Politik und ihrer Arbeit für die proletarische Einheitsfront von der Papen-Regierung als dem einzigen Gegner angesehen wird, zu rechnen.

Die getriggerte Ausgabe des „Vorwärts“ wehrt sich gegen jeden Kampf der Arbeiter und versucht die Arbeiter auf den Staatsgerichtshof, den Severing angerufen hat, und auf die Stimmzettelaßgabe am 31. Juli zu verdrängen. Wie heute mitgeteilt wird, wird der Staatsgerichtshof eine Entscheidung fällen, die selbstverständlich eine Rechtfertigung der Maßnahmen Hindenburgs und Schleicher darstellen wird. Heute veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Aufruf der SPD., indem erklärt wird: „Es liegt beim deutschen Volke, durch seinen Machtanspruch am 31. Juli dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu bereiten.“ Ebenso erklärt der ADGB: „Die neuesten politischen Vorgänge haben die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten in große Erregung versetzt. Sie müssen trotzdem ihre Besonnenheit bewahren, noch ist die Lage in Preußen nicht endgültig entschieden. Der Staatsgerichtshof ist angerufen. Die entscheidende Antwort für das deutsche Volk, wird die deutsche Arbeiterchaft am 31. Juli geben.“

Hindenburg, der Kandidat der „Eisernen Front“, hat über Berlin-Brandenburg den militärischen Ausnahmezustand verhängt. „Wählt Hindenburg, dann schlägt ihr den Faschismus!“ so verkündeten diese Führer noch vor wenigen Wochen. Jetzt hat ihnen der kaiserliche Generalfeldmarschall die Diktatur erteilt. So wie der Sozialdemokrat Ebert 1923 die Reichswehr gegen die SPD.-Regierung in Sachsen schickte, so läßt heute der Kandidat der SPD., Hindenburg, die Reichswehr gegen die Severing-Regierung in Preußen antreten.

Die Papen-Regierung erklärt in ihrer Begründung über die Einsetzung eines Reichskommissars, es sei nachgewiesen, daß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten eine enge Zusammenarbeit bestehe. In diesem Satz liegt der eigentliche Kern für die neue faschistische Terrormaßnahme gegen das revolutionäre Proletariat. Nicht zwischen SPD. und KPD., aber zwischen hunderttausenden sozialdemokratischen

Militär-Kordon um Berlin

Rund um Berlin wird Reichswehr zusammengezogen. Auf den Straßen von Brandenburg nach Potsdam ist bereits seit vergangener Nacht jeder Verkehr militärisch gesperrt. Alle Fahrzeuge werden angehalten und zurückgeschickt. Die Bestimmungsgenossen des Rapp wußten mit seinen Methoden die Arbeiterchaft Berlins niederhalten. Sie sollten nicht vergessen, wie es Rapp damit gegangen ist.

und kommunistischen Arbeitern sind im gemeinsamen Kampf gegen Notverordnungsdictatur und braune Nordpest unzerstörbare Bande geknüpft worden.

Der machtvolle Ansturm der Antifaschistischen Aktion, der fühne Vorwärtsschritt des revolutionären Proletariats gegen die braunen Notverordnungsbanden und gegen das Regiment der faschistischen Minister sollen durch die Generaldiktatur aufgehalten werden. Die trotz Sabotage und aktiver Bekämpfung durch die SPD.-Führer gewonnene Einheitsfront der kommunistischen mit sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeitern soll durch die Maschinenengewehre der Reichswehr gedrängt werden.

Der Kampf gegen die Dakenkreuzbanditen, die vor dem Sturmschritt der antifaschistischen Aktion in den Arbeitervierteln sich in die Mauelöcher verflochten hatten, soll mit Reichswehrojunkten verhindert werden.

Angeichts des beispiellosen Zerfalls des deutschen Kapitalismus, angeichts des klanischen Fiakos der Papen-Politik in Lausanne reichen die bisherigen Regierungsmethoden der deutschen Bourgeoisie nicht aus. Die sozialdemokratischen Methoden genügen nicht mehr, die offen faschistische Diktatur wird aufgerichtet. Insbesondere ist die Enttäuschung der Massen der Nazis und Deutschnationalen ungeheuer. Man veriprachte ihnen mit der Errichtung der Papen-Diktatur eine „grundtätliche Wendung“ der deutschen Politik. Die Papen-

KPD. für Generalstreik

Wie wir erfahren, hat die kommunistische Partei einen Beschluß gefaßt, der sich für den Generalstreik ausspricht. In diesem Beschluß richtet die kommunistische Partei vor der proletarischen Öffentlichkeit die Frage an die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, an den ADGB. und Kfa-Bund, ob sie bereit sind, gemeinsam mit der kommunistischen Partei den Generalstreik für die proletarischen Forderungen durchzuführen, wie es dem Willen der Millionenmassen, auch der sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter entspricht.

Nicht „Ruhe und Besonnenheit“

**sondern antifaschistischer revolutionärer Massenkampf
politischer Massenstreik zum Schutz der Arbeiterklasse**

für Freiheit der Arbeiterorganisationen u. ihrer Einrichtungen

Morddokument der Breslauer SA.

Handwritten signature and date: 11. 11

Die SA hat heute einen Mann... (Text continues with details of the document's origin and the SA's actions in Breslau.)

Heute klagen wir die Führer der SPD. und des KPD. an, die jeden Versuch der Massen, in breiter Front gegen die Papen-Diktatur vorzugehen, verhöhnten, die davor warnten, den Massenstreik gegen das Regiment der faschistischen Minister zu organisieren.

Wir sagen allen Arbeitern heute, daß die SPD-Führer trotz aller Schritte seitens der Bourgeoisie, trotz ihrer radikalen Phrasen weiterhin jeden revolutionären Massenstreik der Arbeiter zu verhindern suchen.

Jetzt geht es um die Freiheit der Arbeiterklasse! Jetzt geht es darum, ob in Deutschland die faschistische Militärdiktatur ausgerichtet werden soll!

Arbeiter! Ihr seid eine unüberwindliche Macht, wenn ihr geschlossen kämpft! Denkt an den Streik gegen Kapp und Cuno!

Schluß mit aller sozialdemokratischen Sabotage! Jetzt gilt es, unmittelbar und sofort in allen Betrieben den politischen Massenstreik zu organisieren.

Alle Betriebsräte, ergreift die kühne Initiative, kommunisten in den Betrieben, zeigt euch eures Namens würdig!

Freigewerkschafter! Auch ihr seid heute bedroht! Nehmt in allen Gewerkschaftsorganisationen sofort Stellung!

Das schlechte und oberirdische Proletariat darf nicht erst die Verbängnis der Militärdiktatur über Schließen und Oberirdischen abwarten, sondern muß sofort die Betriebe und Stempelstellen kampfbereit machen.

Arbeiter und Werktätige! Zeigt auch am 11. Juli euren Kampfwillen! Alles für den Sieg der Linke!

Antifaschisten haltet euren Schwur! Feuert den Sturmriemen gebunden! Heraus zur Verteidigung der kommunistischen Partei!

Alle Kräfte für den Massenstreik gegen faschistische Militärdiktatur!

Nazi-Klagges verbietet alle SPD-Zeitungen

Der Nazi-Minister Klagges hat die gesamte SPD-Presse von Braunschweig, insgesamt vier Zeitungen, auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Arbeiterinnen! Gegen Sextempo und Antreiberei, gegen Urlaubsverhinderungen organisiert den Streik!

Severing rühmt sich seiner Schande Er gibt zu, mehr Kommunisten als Nazis getötet zu haben

Die heutige „A. Z.“ am Mittwoch veröffentlicht den offiziellen Standpunkt, den die preussischen Minister Severing und Hirtfelder in der Besprechung bei Papen vorgelesen haben.

„Das scharfe Vorgehen der Altonaer Polizei bei den letzten Unruhen an, bei denen der Altonaer sozialdemokratische Polizeipräsident mit größter Schärfe eingegriffen habe, so daß eine große Anzahl Todesopfer auf kommunistischer Seite zu verzeichnen gewesen wären.“

Hört, sozialdemokratische Klaffgenossen! So schreiben die SPD-Führer ihre eigene Schande ins Land.

Stempelstellen, Alarm!

Am 25. Juli tritt der ungeheuerliche Abbau der Arbeitslosenunterstützung in Kraft. Die Erwerbslosen müssen zur Abwehr des Unterstützungsabbaues mobil machen, müssen denselben durch außerparlamentarische Massenaktionen — durch die Antifaschistische Aktion — zunichte machen.

- 1. Heute 20 Uhr Versammlungsschutz in Niederhof bei Opperau. Der Sturm sammelt sich 18.30 im Loheschlosschen. Jeder Trupp bringt höchstens 2-3 Stück von den Geräten mit, die am Mittwoch abd. besprochen worden sind.
- 2. Heute 16 Uhr meldet sich Truf. Barasch in Uniform im B. H. B. muss heute Abd. 20 Uhr im Terrassenrestaurant an der Jahrhunderthalle ein Gedicht vortragen.
- 3. Es wird bekannt gegeben, dass der Polizei-Wachmeister Laguda, Siebenhufenerstrasse 42 pt. Kommunist ist.
- 4. Da die Klattendorfer Landjäger unseren Überfallenen Schutz verweigern, ist umgehend namentliche Feststellung xxxxxxxx der Landjäger und des Ortsvorstehers zu machen (Mit Wohnungsanschrift) Meldung hierher.

P. d. R. Der Führer des Sturmes 13/11 Kurrasserstrasse. 602-Bohnstedt. Sturmverwalter. Sturmführer.

Der Reichskanzler Papen hatte gestern in seiner Rede im Rundfunk die kommunistische Partei des individuellen Terrors bezichtigt, am 10. das Verbot der einzigen antifaschistischen und antikapitalistischen Partei zu beschleunigen.

... und endlich ist es die KPD, die durch ihre illegalen Terrorgruppen Gewalt und Mord in den politischen Kampf hineingetragen hat.

Die kommunistische Partei ist Gegner des individuellen Terrors; sie ist für den revolutionären Massenkampf in allen seinen Formen gegen die faschistische Diktatur.

„... und endlich ist es die KPD, die durch ihre illegalen Terrorgruppen Gewalt und Mord in den politischen Kampf hineingetragen hat.“

Das obige Dokument beweist nur aufs neue, in welchen Reihen die Mörder sich befinden. Die SA- und SS-Banden organisieren planmäßig Leberfäule und Morde auf antifaschistische Arbeiter.

Die Arbeiterschaft, überhaupt alle werktätigen Schichten, müssen sich gegen dieses Mordgeheul zur Wehr setzen. Die beste Waffe ist der rote Massenstreik!

Unterdrückung der kommunistischen Presse Arbeiter, verteidigt eure Presse!

Der Mecklenburg-Schwerinische Innenminister hat die kommunistische Tageszeitung für Mecklenburg, die in Rostock erscheinende „Vostwacht“, auf zwei Wochen bis einschließlich 2. August verboten.

In Severing-Preußen wurde die kommunistische Tageszeitung für Halle a. d. S., der „Klassenkampf“, verboten. Die faschistische Reaktion will die kommunistische Presse unterdrücken.

42 SAP-Arbeiter zur KPD.

Mürnberg, 20. Juli. (Sig. Drahtbericht.) Vorgestern sprach hier der Reichstagsabgeordnete Genosse Leon vor 5000 Besuchern in den überfüllten Sälen der Residenz vor den Werktätigen Münbergs.

Ein SPD-Arbeiter, der gestern sein 25jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zur SPD beging, erklärte ebenfalls unter stürmischem Beifall seinen Uebertritt in die kommunistische Partei.

Frauen! Weg mit den Notverordnungen! Schutz für Mutter und Kind!

Tiefer in nationale Knechtschaft Verschärfte Kriegsgefahr

Das Ergebnis der „nationalen“ Außenpolitik

Man haben wir die Regierung der nationalen Konzentration, die von Hitler toleriert wird.

Und so bleibt die nationale Befreiung?

Wir berechneten die Zahlungen aus dem Lausanner Pakt mit den Zinsen für die privaten Auslandsschulden auf 2200 Millionen jährlich, die aus den Knochen der deutschen Werktätigen herausgeschunden werden sollten.

Die kühnen Worte, die Herr von Papen nach Abschluß der Lausanner Konferenz im Rundfunk an das deutsche Volk richtete: „Das Ziel der Lausanner Konferenz, die völlige Beseitigung der Reparationen, ist erreicht. Der Youngplan ist gefallen“, waren nur Worte.

Beschleunigt wurde der Abschluß eines solchen Paktes seitens des englischen Liberalismus durch das Angebot von Papens an Frankreich, einen französisch-deutschen Wirtschafts- und Militärpakt abzuschließen. England näherte sich Frankreich, weil es eine Isolierung befürchtete, und Frankreich erkannte rasch seinen Vorteil beim Abschluß des Paktes mit England — denn Deutschland ist auf jeden Fall durch das Versailles System in der Lage des französischen Imperialismus. Deutschland steht ?????? außenpolitisch isoliert und unter verstärktem französischen Druck. Die deutsche Bourgeoisie wird nicht in die europäische Imperialistenfront unter Führung Frankreichs gebeten, sondern hineingezogen, in eine Front, die gegen zwei Gegner aufgerichtet wird: gegen das deutsche werktätige Volk und gegen die Sowjetunion.

Es ist kein Zufall, daß seit 1923 eine Verständigung zwischen den größten europäischen Staaten gerade im gegenwärtigen Moment zustande kommt. Es ist ein Symptom dafür, daß die westeuropäische Bourgeoisie die Entwicklung in Deutschland sorgenerfüllt betrachtet und alle imperialistischen Gegensätze zeitweilig zurückdrängt, um gemeinsam der bolschewistischen Gefahr zu begegnen die in Deutschland herantreibt.

Die neue Entente bedeutet eine sehr ernste Bedrohung der Sowjetunion. Der Pakt mit London gibt dem französischen Imperialismus freie Hand, im Westen Europas gegen die Sowjetunion vorzugehen, wie er auch der von Frankreich inspierten japanischen Kriegspolitik im Fernen Osten eine günstigere Position schafft.

Am diesem 1. August, dem Internationalen Antikriegstag, ist die Gefahr des imperialistischen Ueberfalls auf das einzige Land ohne Arbeitslosigkeit und Krise, das einzige Land ohne Faschismus, drohender als je, steht ernster als je die Aufgabe vor dem internationalen Proletariat, die Sowjetunion zu schützen.

Von Hitlers Phrasen von der „Zerreißen des Youngpaktes“, von der „nationalen Befreiung des deutschen Volkes“ durch die Nationalsozialisten sind heute schon zerstückelt.

Mussolini muß sein Kabinett wieder umbilden

Immer stärkere Erschütterung des faschistischen „Dritten Reichs“ Italien

Rom, 20. Juli. Das amtliche italienische Nachrichtenbüro meldet: Der König hat den Rücktritt des Außenministers Grandi, des Finanzministers Mosconi, des Justizministers Rocco, des Erziehungsministers Giuliano und des Korporationsministers Bottai entgegengenommen.

Mussolini selbst übernimmt das Außenministerium und das Ministerium für Korporationen. Zum Untersekretär Mussolinis wurde Rossini wieder ernannt, der erst vor wenigen Monaten Bottai hatte Platz machen müssen. Gleichzeitig sind im ganzen faschistischen Verwaltungsapparat große Änderungen vorgenommen worden.

Mussolini hat in letzter Zeit sein Kabinett und den gesamten

Japanischer Einfall in Provinz Jehol

Nach amtlichen Meldungen fünf Führer der KP. Chinas hingerichtet

Aus China kommen alarmierende Meldungen: Japanische Truppen sind in die Provinz Jehol eingefallen. Statt zum Widerstand gegen den neuen Vorstoß zur weiteren Aufstellung Chinas unter die imperialistischen Räuber aufzurufen, hat Tschang-kaisch eine Verordnung erlassen, wonach alle chinesischen japanfeindlichen Organisationen aufgelöst sind. In demselben Moment werden Massenverhaftungen und Erschießungen von Kommunisten vorgenommen, die die einzigen sind, die zum revolutionären Volkskrieg gegen die japanischen Räuber aufrufen. Fünf Mitglieder des Exekutivkomitees der illegalen KP. Chinas sollen hingerichtet worden sein. Ihr „Verbrechen“ ist, die Arbeiter und Bauern Chinas zum Kampf gegen das Hungerelend und gegen den räuberischen Einfall der Japaner auf chinesischen Boden, für soziale und nationale Befreiung aufgerufen zu haben.

Peking, 20. Juli. Die vor einigen Tagen in Kintschou konzentrierten japanischen Truppen überschritten in der Nacht zum 17. Juli die Grenze der Provinz Jehol. Die japanischen Truppen besetzten den Bahnhof von Tschaoan (an der Eisenbahnstrecke nach Kintschou), wobei es zu Zusammenstößen mit chinesischen Truppen kam. Außerdem marschierte eine zweite japanische Abteilung an einer anderen Stelle in die Provinz Jehol ein. Der Einmarsch erfolgte unter dem Vorwand, daß die japanischen Truppen einen „Agenten des Generalstabes von Kwantung“ namens Jimoto besetzen sollten, der von „Banditen“ während einer Reise nach

Beipao festgenommen worden sei. Wie bei allen früheren Einmärschen der japanischen Truppen in fremdes Gebiet, wiederholt der japanische Generalstab das alte Märchen, daß die japanischen Truppen nach „Wiederherstellung der Ordnung die Provinz Jehol räumen werden“, womit sie seit einem Jahr die Eroberung der Mandchurie begründen.

Shanghai, 19. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß es den Militärpolizei in Kanton gelungen sei, das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Chinas aufzuheben und zwei Führer der Partei sowie weitere Kommunisten, darunter drei Frauen, zu verhaften. „China Press“ meldet, daß diese fünf Personen, die der Zugehörigkeit zum Exekutivkomitee der kommunistischen Partei Chinas beschuldigt wurden, von den Kantoner Militärbehörden hingerichtet wurden. Unter den Hingerichteten befanden sich 2 Frauen: Wen-Tscheng und Wu-Schu-Nui. Alle 5 waren von der englischen Polizei in Hongkong verhaftet und den Kantoner Militärbehörden ausgeliefert worden.

Wie „China Press“ weiter berichtet, werden 93 verhaftete Arbeiter, die der kommunistischen Tätigkeit während einer in einem chinesischen Theater abgehaltenen Konferenz beschuldigt werden, zwecks „Verhörs“ dem Kriegsgericht beim Stab der Shanghaier Garnison ausgeliefert.

Streit in Belgien unter Führung der KP.

Im Borinage befolgen 200 Arbeiter von 25 000 die reformistische Streikbruchparole

W.B. muß aus Brüssel melden: Der Aktionsausschuß der Bergarbeiter im Borinage hat aus Solidarität mit den Bergarbeitern im Zentrum des Bergbaubereiches beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Brüssel, 19. Juli. (Eigener Bericht.) Der von den sozialdemokratischen Führern herausgegebene Befehl zur Wiederaufnahme der Arbeit wurde nicht befolgt. Nur die reformistischen Bergarbeiterdelegierten sind eingefahren. Die Zahl der Arbeitswilligen ist lächerlich gering. Wie gemeldet wird, sind von über 25 000 Streikenden im Borinage nur 200 Bergarbeiter zur Arbeit angetreten. In allen Kohlenrevieren dauert der Generalstreik der Bergarbeiter mit unverminderter Kraft an. Alle Ortsgruppen der

reformistischen Gewerkschaften im Borinage haben die Wiederaufnahme der Arbeit unter den in der vergangenen Woche abgeschlossenen Abkommen vorgegebenen Bedingungen abgelehnt. In Seraing fand eine große Demonstration statt, an der über 4000 Arbeiter teilnahmen und auf der der kommunistische Abgeordnete Jacquemotte, ein Bergarbeiter, der eine führende Stellung in der reformistischen Gewerkschaft inne hat, sowie ein italienischer Bergarbeiter als Redner auftraten.

Das Organ der kommunistischen Partei, „Le Drapeau Rouge“ erscheint jetzt zweimal wöchentlich. Trotzdem seine Auflage verdoppelt wurde, genügt sie nicht den Anforderungen. Die noch vor kurzem von den Reformisten fortgesetzte kommunistische Partei hat einen großen Aufschwung genommen. Ihre Parolen werden von der gesamten Arbeiterschaft gehört und befolgt.

Apparat der faschistischen Diktatur öfters gewechselt. Die sich immer tiefer einfindende Krise, die Zerrüttung von Wirtschaft und Finanzen, die immer heftiger werdenden sozialen Kämpfe erschüttern das faschistische System. Durch dauernde Umbelegung in den faschistischen Zeitungen versucht Mussolini, erfolglos, der Krise Herr zu werden. Der Wechsel im Außenministerium war notwendig und zu erwarten, nachdem Italien in Lausanne eine scharfe Schwankung in seiner Außenpolitik in Richtung einer Annäherung an Frankreich vollzogen hat.

Sowjetunion überholt Amerika

Zur gleichen Zeit kommen aus der Sowjetunion und aus Amerika die ersten Meldungen über die Anbaufläche im Jahre 1932. Die Meldung aus der Sowjetunion lautet 10 Prozent Vermehrung der Anbaufläche. Die Meldung aus USA lautet 10 Prozent Verringerung der Anbaufläche. Damit ist die Anbaufläche in der Sowjetunion gegenüber 1930 um rund

45 Prozent gestiegen, während sie in den USA in der gleichen Zeit um rund 20 Prozent zurückgegangen ist.

In der Sowjetunion gibt es keine unverkäuflichen Baumwollvorräte — sie wird sofort verarbeitet, um die Kleidungsverhältnisse zu verbessern. In Amerika liegen ungeheure Vorräte unverkäuflicher Baumwolle, während die Massen der Werktätigen in zerschliffener Kleidung herumlaufen müssen.

In der Sowjetunion herrscht Begeisterung über jede Vergrößerung der Anbaufläche, denn das bedeutet mehr Kleidung. In Amerika freuen sich die Kapitalisten über jede Verringerung der Anbaufläche, denn das bedeutet weniger Baumwolle, steigende Preise und steigender Profit.

Sozialistischer Aufbau — kapitalistischer Wahnsinn.

Die Massenentlassungen in Polen nehmen immer stärkere Ausmaße an. So werden demnächst 17 000 Bergarbeiter der Kohlengrube „Karnar“ in Janow (bei Kattowitz) entlassen. Zugleich sollen hunderte Bergarbeiter auf kleineren oberirdischen Gruben entlassen werden.

sechs Punkte Stalins. Mit bolschewistischen Grüßen an die russischen und deutschen Arbeiter des Betriebs Udarnik Stahlwerk Roter Stern.“

Kolja wünschte sich den Schweiß von der Stirn. So ein langer Brief, das war eine Anstrengung. Die deutschen Arbeiter standen still und nachdenklich. In die Stille hinein rief eine ironische Stimme: „Alford ist Wurd.“ Es war ein junger kommunistischer Arbeiter, der das rief. Er sah dabei die Sacharbeiter von Abteilung B herausfordernd an. Neumann senkte den Kopf. In diesem Augenblick war es ihm doppelt unangenehm, daß alle von seinen erbitterten Alfordkämpfern wußten.

„Noch etwas!“ rief Kolja. „Eine deutsche Jungarbeiterdelegation ist gekommen. Sie sind drüben im Chemiefabrikat. Einer ist schon hierhergelaufen, will einen Verwandten besuchen. Komm herein, Genosse Jungarbeiterdelegat!“

Ein großer blonder Bursche mit einer schwarzen Binde über dem rechten Auge erschien im Türrahmen. Neumann riß die Augen weit auf. War das wirklich sein Junge?

„Na, da sind ja meine Alten“, sagte der Junge lachend und ließ sich von der Mutter umarmen.

Vater und Sohn standen sich gegenüber, der Sohn led, fröhlich, arglos, der Vater bedrückt, unsicher. Die deutschen Arbeiter, die noch im Mann der großen Belegschaftsversammlung standen, waren erregt durch den unerwarteten Gast aus der Heimat und drängten sich heran. Wie kleine Hammerschläge fielen die Worte zwischen Vater und Sohn.

„Als Delegierter bist du gekommen?“

„Ja, von der Reichsbannerjugend-Opportunist.“

„Was ist mit deinem Auge?“

„Haben die Faschisten mir ausgeschlagen.“

Emma weinte auf. Bewegung ging durch die Reihen der Arbeiter.

Nicht flennen, Alte. Das andere Auge werden sie mir nicht ausschlagen. Wir haben eine antifaschistische Kampfstaffel gebildet, und die funktioniert. — Na, Vater“, er klopfte Neumann auf die Schulter. „Dich beneiden ja alle, daß du hier arbeitest.“

„Keiner? Was macht denn Schröder?“

„Tot.“

„Tot?“

(Fortsetzung folgt.)

Gottlieb Neumann in Privalnoje von Beta Lask

Copyright by „Rote Fahne“, Berlin.

Erzählung aus dem Leben eines deutschen Arbeiters in der Sowjetunion.

3. Fortsetzung

So rauschte der Wald im Sturm. Wohl waren dürre, abgestorbene Zweige darunter, Arbeiter, die stumpf, gleichgültig und finstern schwiegen und manche, die wie Wassil Iwanowitsch hämisch lauernd umherspähten. Doch der rauschende Wald verschlang sie.

Neumann war ein Stück dieses Waldes. Er rauschte mit. Er dachte nicht mehr an seine hohe Qualifikation, an seine Ueberlegenheit über die Muschits, an das ungerechte Angebot des Kalkulators. Das alles war plötzlich fern und unwirklich. Er war ein Arbeiter, der die Macht des Arbeiterstaates bedroht sah. Sein Herz schlug gleichen Takt mit den Tausenden, die neben ihm in den Betrieb zurückströmten.

Die kleine deutsche Arbeiterin aus der Schleiferei lief an ihm vorbei und rief ihm zu: „Das war was, Kollege Neumann, was? Da merkt man, man ist in der Sowjetunion.“

Neumann schwieg und dachte, ja die ist wirklich ganz hier, schon lange.

Schweigend arbeitete Abteilung B. Nur einmal sagte Nummerich: „Die Produktion wollen sie verdoppeln, und erst vorige Woche mußten wir wieder aufs Material vom Walzwerk warten.“

Nummerichs Worte rissen die Seite an, auf der Neumanns Gedanken in der letzten Zeit hartnäckig gespielt hatten. Hundert kleine Vergernisse klangen, von dem alten Ton gerufen, mit. Doch nicht mehr so hart, nicht mehr so scharf und schneidend. Ein neuer Ton war angeschlagen und ließ sich nicht verdrängen.

Der Kalkulator kam. Ein Arbeiter rief ihm entgegen: „Gib dir keine Mühe. Wir haben in den Saß gehaut. Jetzt geht's heim.“

Neumann beugte sich tief über seine Arbeit. Der Kalkulator stand einen Augenblick ganz still und sah zu Boden. Dann wandte er das breite, podennarbige Gesicht dem Fenster zu und sagte über die Köpfe der Arbeiter hinweg: „So, nach Deutschland wollt ihr, Munition für die Japaner herstellen, damit sie besser auf uns schießen können?“

Er ging hinaus. Neumanns Hände zitterten. Das sah. So war das. Klar und scharf zeichneten die Fronten sich ab, so klar, wie Neumann sie noch nie gesehen hatte. Die bedrohte Sowjetmacht, das ist die Arbeiterschaft, die gesamte Arbeiterschaft, zu der auch Gottlieb Neumann gehört, und die andere Front, das sind die Feinde der Arbeiterschaft — die Feinde — wer alles dazu gehört, darüber will er jetzt nicht nachdenken. Das ist zu schwierig, zu schmerzhaft. Da mußte man vielleicht über Bord werfen, was einem heilig gewesen ist, womit man seit Jahrzehnten verwaschen war. Nicht zu viel denken, aber doch als ehrlicher Arbeiter seine Pflicht tun. Dieser Gedanke stieg breit und mächtig in Neumann auf, als er auf dem Waldweg zur deutschen Stalowaja schritt.

Die Stalowaja war dicht gefüllt. Drei Gesprächsthemen gab es: der Krieg, die Wettbewerbe und die Kündigung der deutschen Sacharbeiter von Abteilung B.

Als man noch beim Essen saß, kam Kolja herein, stellte sich in den Türrahmen und schwang einen großen, beschriebenen Bogen. „Kinder“, rief er, und sein Gesicht mit der langen Narbe zuckte vor freudiger Erregung. „Kinder, das Stahlwerk Roter Stern hat einen Brief an uns geschrieben. Hört, was sie schreiben, Kinder!“

„Genossen, wir wissen, daß Ihr manchmal auf Material von uns warten müßt. Genossen, wir können Euch mitteilen, daß dies nicht mehr vorkommen wird.“

„Hört ihr? Nicht mehr vorkommen.“

„Wir sind vor drei Monaten in allen Abteilungen zur Alfordarbeit übergegangen, wie es die sechs Punkte Stalins verlangen. Wir haben Stoßbrigaden zur Verbesserung der Qualität gebildet. Dadurch ist es uns gelungen, die Qualität zu verbessern, den Ausschuß zu verringern und die Produktion um zwanzig Prozent zu steigern. Wir versprechen, euch nicht mehr auf Material warten zu lassen, und fordern euch auf, in einen Wettbewerb mit uns einzutreten, in einen Wettbewerb zur besten Erfüllung der

Drei Dinge tun not: Arbeit, Freiheit und Brot!

Wilder von schlesischen Opfern des faschistischen Mordterrors
 Carl Schäfermann, der Führer der Werktätigen, spricht auf dem antifaschistischen Einheitskongress in Berlin:
 „Nur durch den Massenkampf, das bedeutet, daß wir den 31. Juli mit uns einen Tag auflegen, wo man mit dem Stimmzettel, mit einem Stimmzettel die Machtverhältnisse verändern könnte — dann das ist einfacher wäre Schwindel, auf den kein Klassenbewußtes Arbeitende mehr hereingefallen darf, sondern daß wir diesen 31. Juli in den Dienst der Massenbewegung für den außerparlamentarischen Massenkampf stellen.“ Die neue „M.Z.“, die Wahlnummer, bringt neben den Wildern vom Kampfkongress eine Reihe Bilder von den schlesischen Opfern des faschistischen Mordterrors aus Breslau, Ohlau, Stettendorf, Langenbielau, Gnadenfrei usw.

Chemalige SA-Leute gründen KGD-Gruppe

Am 1. April hat sich eine Gruppe von ehemaligen SA-Mitgliedern in der Schürstube eine öffentliche KGD-Gruppe gebildet, in welcher der Redner, ein Nazi-Landtagsabgeordneter, sich zum Wort aufbereitete. In dem er sagte: „Wir werden nicht nur auf der Straße erledigt, sondern wir werden sie aus den Wohnungen heraus holen.“ Diese Verhaftung liegt ganz in der Linie der direkten Verfassung der SA- und SS-Banden, zu der der Reichsführer Göring, Heines, Fickens und andere in voriger Woche bereits aufgerufen haben. Derselbe WdV. forderte die

Landjäger auf, den in den Saal tretenden kommunistischen Disziplinardienst auf Waffen zu untersuchen, was auch prompt geschah.
 Die Arbeiterklasse muß sich im roten Massenbewußtsein und in der antifaschistischen Aktion gegen die braunen Nordbuben wehren. Daß die Arbeiterklasse und auch ein Teil der Nazi-Proleten bereits zu der Erkenntnis kommen, daß nur die kommunistische Partei die Arbeiterklasse aus Gland und Not führt, zeigt das Beispiel, daß drei aus der SA. ausgegrenzte Proleten am Orte eine KGD-Gruppe gebildet haben, welche innerhalb weniger Tage auf 35 Mann angewachsen ist. Dies zeigt es ja, daß bei systematischer Arbeit die irregulären SA-Proleten auch zur Erkenntnis kommen, daß die einzige Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, nur die kommunistische Partei ist und daß auch sie in der antifaschistischen Aktion gegen Notverordnungsmaßnahmen kämpfen müssen.

Geschäftliches

Der Welt bester, ältester und berühmtester Zirkus Straßburger kommt nach Breslau!

Die Feststadt der 1000 Wunder — 500 Tiere — 500 Menschen Das Haus der Superlative — Lang entbehrte, echte Zirkusstimmung „Straßburger kommt!“ Diese Kunde wird unsere Stadt in Freude versetzen. Straßburger, der das anscheinlich Tagesgespräch in jeder Gastspielstadt bildet, ist Europas ältester Zirkus-Unternehmen. Der Straßburger Zirkus hat vor Jahren einmal sah und sie heute wieder erlebt, wird erfaunt sein und überwältigt werden von den großen Fortschritten auf dem Gebiete zirkusischer Kunst und modernster Technik.

Am Vorabend noch in einer Stadt spielend, trifft das Unternehmen mit mehreren Extrazügen in Breslau ein, um innerhalb fünf Stunden seine ganze Zeltstadt aufzubauen. In über 100 eigenen Wagen führt das Unternehmen 500 Tiere mit sich, darunter 160 ebelste Haffepferde, eine ungeheure Zahl von Handtieren und eine Unmenge sonstiger, exotischer Tiere. Straßburger nennt man mit Recht den Pan der 1000 Wunder. Straßburger ist als Maßstab für Aufmachungen und Leistungen das Haus der Superlative.

Der Zirkus Straßburger verehnt alle Vorzüge, die denkbar sind und so lautet mit Recht eines der vielen und vorliegenden Presseurteile: „Der Zirkus Straßburger ist ein Kulturunternehmen, das deutschen Wollen und Wagem alle Ehre macht. Wir nennen den Tag denkbar, an dem zum ersten Male, seit unsere Stadt besteht, ein Werk gezeigt wurde, das so viel Können und Scharfsinnigkeit in sich schließt. Der Zirkus Straßburger ist mehr als Sensation, er ist ein Mikrokosmos der Konzentration von ungewöhnlicher und vielfältigster Menschenleistung. Gut ab vor dir, du Zirkus Straßburger, die Millionenjahr deiner Freunde, Verehrer und Anhänger hat durch dein hohes Gastspiel einen gewaltigen Zuspruch erhalten.“

Aber auch das praktische Leben kommt zur vollsten Geltung, wenn Straßburger seine Zeltstadt aufschlägt. Enorme Mengen an Bedarfsartikeln aller Sorten werden benötigt, und zwar täglich z. B. 300 Kilogramm Weizenmehl, 1500 Kilogramm Heu, 200 Kilogramm Stroh, 100 Kilogramm Hafer, 300 Kilogramm Meie, 3 Waggons Sägemehl, dazu Reis, Möhren, Brot, Milch, Zucker, Früchte, technische Bedarfsartikel u. v. a. m. Wir werden auf das bevorstehende Ereignis zur gegebenen Zeit nochmals zurückkommen.

G Empfehlenswerte Geschäfte in Schlesien

Friedland
 Konfektion, Kleiderstoffe, Strümpfe und Trikotagen immer billig im **Central-Kaufhaus** Braunauer Straße Nr. 32 47638

Ballhaus, Schlesiener Hof Inhaber E. Gutter Landeshuter Str. 47669 empfiehlt sich den Werktätigen

Café, Bäckerei und Konditorei 47670 Max Bachmann, Braunauer Str. 28

Kolonialwaren, Fische, Wild 47671 Konserven, Obst und Gemüse **F. Weber**, Schweidnitzer Str. 6

Sämtliche Molkereiprodukte 47672 empfiehlt **Carl Neugebauer**, Liebigstr. 2

ff. Fleisch- u. Wurstwaren In Aufschnitt **Josef Hermann**, Obersteiner Str. 15 47673

Möbelhaus Fr. Schubert 47674 Obere Steinstraße 3, Teilzahlung gestattet. — Lieferung frei Haus

Kolonialwaren / Tabake 47675 **Eise Jäpfer**, Untere Steinstraße 8

Kolonial- u. Schnittwarenhaus 47676 **Tabake** Inh. **Martha Staudel**, Heidstr. 18

Burgkeller 47677 Verkehrslokal aller Werktätigen **Alfred Meisel**

Brot- und Feinbäckerei 47678 **Hermann Wagner**, Branbury 5

Schmedeberg 47679 Kauft im **Hamburger Zigarrenhaus**

Kolonial-, Rauchwaren, Franz Scholz 47673 Steinzeifen 47, Markt 23

Brot- und Feinbäckerei Walter Petrasch 47674 Liebauer Straße 50

Brot- und Weißbäckerei 47675 **Herbert Schwabe**, Liebauer Straße 58

Richard Fehler, Oberstraße 14 47676 Bäckerei — Kolonialwaren

Fleisch- u. Wurstwaren, Ia Aufschnitt 47677 **Ernst Krebs**, Oberstraße 5

ff. Fleisch- und Wurstwaren 47679 **Bier- und Frischbäckerei** **Berthold Häring**, Hammerstr.

Leschwitz D. Görlitz

E. Sperlich, Lebensmittel 47625 Zittauer Straße 35

H. Model 47649 Demischstraße 4 Lebensmittel

G. Schicht, Zittauer Straße 20 46650 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Paul Jäkel, Seidenberger Str. 39 46948 Lebensmittel

Otto Grafe 47622 Zittauer Str. 3 Fleisch- und Wurstwaren

Endstation Schweizerhaus Leschwitz 47628 empfiehlt seine Lokaltitäten **Großer Saal** **Max Lange und Frau**

Görlitz

Hermann Strobach 46945 **Dresdener Platz 5** Textilwaren — Reste

Wäschehaus Hermann Junge 46641 **Marienplatz 6**, gegenüb. dem dicken Turm Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotagen u. Wollwaren, Kleider- u. Wäschestoffe, Gardinen

Bruno Bolz 46811 **Kakao — Schokoladen — Kaffee — Tee**

Fisch- und Feinkostgeschäft 46813 **Paul Hultsch, G. rianiplatz 39** Fleisch- und Wurstwaren

G. Zippel, Braumfelsenstraße 24 46646 Textilwaren, Arbeiter-Bekleidung

Seifen, Parfümerien, Photo 46642 **A. Diehl, Brautwiesensir. 30**

Vorzeiger dieses erhält **Gratisgeschenk** **Papiergeschäft, Schützenstraße 4** 46644

W. Kaczmarek, Landeskronstr. 42 46947 **Bettwäsche, Kleider** Blaue Marken

D. Herzmann, Bautzener Str. 51 47663 **Weiß-, Brot- u. Feinbäckerei**

E. Ceutiger, Heilige Grabstraße 73 47127 **Fleisch- und Wurstwaren**

P. Prüfer, Jacobstraße 40 46940 **Gold- und Silberwaren — Uhren**

Konsul-Drogerie 47129 **Konsulstraße 2** Spezial-Bettengeschäft Bettfedern-Reinigung

Anna Schlecht, Brüderstr. 3 46810

Sämereien 46845 **Alfred Frenzel Nachf., Elisabethstraße 17**

P. Baier, Baugener Straße 4/7 46812 **Arbeitsbekleidung** Möbel- und Polsterwaren

R. Honig, Breitestr. 22 47123 **Fleisch- und Wurstwaren**

K. Schöberl 46644 **Leipziger- Ecke Kröbler.** Milch und Lebensmittel

M. Nostitz 46943 **Reichenbacher Str. 14** Lebensmittel, Milch

Richard Schneider 46939 **Langen- Ecke Breitestr.** Fleisch- und Wurstwaren

G. Schmiedchen 46808 **Konfitüren** Lebensmittel **Jauernicker Str. 45**

Reserviert 46650

Ernst Seidel, Demblnpl. 19-20 47130 **Reparatur-Werkstatt** Große Auswahl Fahrräder, Nähmaschinen

Destillation / Weinhandlung 46649 **F. USEMANN** **Weberstraße 10**

Theodor Bürsel, Obermarkt 2 46814 **Fahrräder und Ersatzteile**

Reserviert 47249

Jauer

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 46970 **Curt Warmuth, Königstraße 12**

Lebensmittel 46969 **Martha Romainczyk, Altjauer Str. 18 a**

Schuhwaren und Fußpflege 46975 **K. Klie m ke**, Goldberger Str. 32

Richard Wenke 46974 **Goldberger Straße 24** **Fleisch- und Wurstwaren**

Verlangt stets **Hasselbach- und Klipke-Bier** 46966 **Erich Keil, Kirchstraße 1**

Reinhold Köhler 46967 **Vorwerkstraße 32** **Fleisch- und Wurstwaren**

Wilhelm Weinhold 46972 **Goldberger Straße 10** **Ia Fleisch- und Wurstwaren**

Wir kaufen unsere Lebensmittel nur bei **36982 H. Lanksch, Königstraße 1** und unsere Milch am **Milchwagen H. Riedel**

Niesky

R. Barthel, Waldstr. 2 47520 **Haus- u. Küchengeräte**

O. Jäschke 47522 **Brot- u. Weißbäckerei** **Bludenburgstr. 8**

O. Lorenz 47521 **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei** **Hindenburgstraße 20**

W. Mühle 47524 **Mittelstraße 1** **Roßfleischeret**

Stern-Drogerie 47523 **Drogen — Farben — Photo** **Horkaer Straße Nr. 1**

Peisterwitz

Beste Bezugsquelle 47500 **für Lebensmittel ist und bleibt das Kaufhaus Klaus**

Fleisch- und Wurstwaren 47499 **Mag. Ruhnert, Hauptstraße 90**

Reichenbach O.L.

Max Horter 47134 **Markt 16** **Fleisch- und Wurstwaren** 47132

Reserviert 47133

Tannhausen

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 47008 **Bruno Fritsch, Blumenauer Weg**

Schloß-Brauerei 47007 **Tannhausen**

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 47006 **Wilhelm Holz, Neuroder Straße 15**

Penzig

S. Frankenstein & Co., Wilh.-Str. 35 47131

Gr. Warftenberg

Richard Dittrich, Destillation 47497 **Ring 44**

Bernstadt

Reserviert A 47509 **Reserviert K** 47508

Hugo Schetzka 47507 **Auto- u. Motorrad-Zentrale / Abt. Fahrräder** **Fernsprecher 188 — An der Breslauer Straße**

Harry Schäffer 47506 **Laktobrik** **Namslauer Str. 22-23**

Herren- und Knaben-Bekleidung 46973 **kauft bei** **Otto Schneider, Königstraße 30**

Reserviert 46977

Modehaus 46971 **Max Zickel** **Jauer**

Deuthen a. Oder, Bez. Liegnitz

Fleischeret und Wurstfabrik 47937 **Richard Klement**

Bäckerei Paul Herrmann 47935 **Junkernstraße 38**

Destillation u. Tabakwaren 47938 **Emil Strauß, Markt 28**

Lebensmittel, Tabakwaren **kauft man am besten bei** 47938 **Otto Schulz**

Halbau

Markt-Drogerie 46640 **Photo-Artikel — Parfümerien** **Kinder- und Krankenpflege-Artikel**

Halbauer Markthalle 46588 **Kolonialwaren** **Emma Weisser**

Schloßhalle 46589 **Eigene Erzeugnisse der Gärtnerei und Landwirtschaft**

Bäckerei und Konditorei 46590 **Richard Lehmann, Markt 13**

Brieg

Fleisch- und Wurstwaren 47280 **Erwald Cosewitt, Jungferstraße 6**

Beerdigungs-Institut 47281 **Richard Gottschlich, Burgstraße 17**

Fleisch- und Wurstwaren 47282 **Rudolf Hoffmann, Wagnerstraße 16**

Kurt Reimann, Friseur, Aepfelstraße 6 47283 **Erwerbslose: Haarschneiden 40 Pfg.** **Rasieren 10 Pfg.**

Obst und Süßfrüchte 47284 **Georg Beler, Ring 48**

Bergmann's Etagegeschäft 47285 **Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung** **Oppelner Straße 24**

Feine Fleisch- und Wurstwaren 47498 **Paul Zwirner, Burgstr. 2**

Petersdorf

A. Leisching, Dorstraße 228 47117 **Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel**

Gasthof z. Hohnung / Tel. 139 47118 **Verkehrslokal aller Werktätigen** **Fremdenzimmer, Autogarage, Ia Mittagstisch** **Bruno Schön**

Markkissa 46691 **Schnellbezahl-Anstalt** **garant. für gute** **Qualität u. sol. Preise** **Wohnst. Zimmermann** **Baderstr. 200**

Arbeiter deckt Eure Rauchwaren 46690 **im Zigarrenhaus Schneider** **Schulstraße 34**

Reserviert

Konradswaldau

Kurt Keil, Dorfstraße 25 47343 **Kolonialwaren — Spirituosen — Textil- und Eisenwaren**

Landstron Bier 46648 **IMMER EIN GENUSS**

Maske & Co. 47918 **Mittelstraße 5** **Schuhwaren** 6%, blaue Marken

F. Ellger, Blumenstraße 60 47662 **Schleiferei u. Stahlwaren**

Braunsburger, Breitestraße 47251 **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**

Reserviert 47248

P. Schröter 47664 **Rauschwalder Str. 27** **Fleisch- und Wurstwaren**

W. Klemann 47661 **Mittelstraße 20** **Obst, Gemüse** **Kolonialwaren**

Die bevorzugten Rüdiger-Gaststätten 47247 **Berliner Str. 32** **Brüderstraße 1** **bieten jedem das Beste**

Waldenburg

Genosse Geiswinkler — eine Mahnung an Alle!

Reußendorf, bei Waldenburg. Der Genosse Hermann Geiswinkler ist jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Genosse hatte drei schwere Schußverletzungen, einen Schulter-, Bauch- und Lendenschuß. Die Kommunistische Partei hat in dem Genossen Hermann Geiswinkler einen ihrer aktivsten Funktionäre verloren. Der Genosse war Mitbegründer der Ortsgruppe der KPD.

Im Laufe des Montags konnte der Mörder des Genossen Geiswinkler einwandfrei überführt werden. Er wurde in dem 28-jährigen Gutbesitzer Sohn Kollke aus Dittmannsdorf ermittelt. Die Empörung der werttätigen Bevölkerung war so groß, daß der Mörder durch acht Landjäger vor dem Volkstribunal geschützt werden mußte. Noch am Montag wurde derselbe verhaftet. Wir berichteten schon gestern von der riesigen Demonstration, die am Montag stattgefunden hat. Reichsbanner und kommunistische Arbeiter demonstrierten in einheitlicher Front. Sehr viele Frauen und Jugendliche marschierten mit. Die ungeheure Empörung der Massen machte sich gegenüber den geistigen Urhebern des Mordes Luft. Dem Nazi-Pastor Fuhs wurden aus der Masse heraus die Fenster eingeworfen. Trotz der ungeheuren Erregung marschierten die Massen sehr diszipliniert. Sie forderten, daß in allen Häusern die Patentreuzen sofort verschwinden.

Auf Grund der großen Massen und ihres gemeinsamen Kampfwillens mußte die Polizei dieser Forderung nachkommen und in allen Häusern die Patentreuzen einziehen.

Zum Abschluß der Demonstration sprach je ein Vertreter der KPD und SPD. Beide forderten zum gemeinsamen antifaschistischen Kampf auf. Schafft rote Einheit! Mobilisiert in allen Orten die antifaschistischen Massen für die einzige Kampfpartei gegen den braunen Mordterror, für die KPD, für die Liste 3.

Zusammenarbeit zwischen Polizei und SA.

Weißenstein. Zu den Vorgängen am Montag in Weißenstein und im Ortsteil Konradshausen wird uns noch gemeldet: Zwischen den Polizeibeamten und den Nazis herrschte engste Zusammenarbeit. Ein Polizeibeamter borgte sich sogar von einem SA-Mann das Fahrrad. Der Revierbeamte Scholz im Ortsteil Konradshausen ließ seinen Hund auf Arbeiter los. Ein Arbeiter mußte sich deshalb in ärztliche Behandlung begeben. Durch das brutale Vorgehen des Ueberfallkommandos wurden mehrere Arbeiter erheblich verletzt. Statt die SA-Banden nach Waffen zu durchsuchen, wurde das nur bei den Arbeitern getan. Einige Arbeiter wurden verhaftet und erst am Dienstag früh wieder entlassen.

Viele Reichsbannerarbeiter, die gegen den provokatorischen SA-Marsch durch den Arbeiterort protestierten, blieben von dem Polizeiknäppel nicht verschont. Bei dieser Gelegenheit entstand auf der Straße in Weißenstein zum erstenmal zwischen Arbeitern des roten Massenelbstschutzes und den Arbeitern des Reichsbanners die rote Einheitsfront.

Aus dem Schlupfwinkel der Mordbanden bei Tischlermeister Reizner kamen einige SA-Leute, mit Zaunlaten bewaffnet, auf die Arbeiter angesetzt, um über sie herzufallen. Mit einer empfindlichen Tracht Prügel mußten diese wieder abdrücken. Bis in die Morgenstunden blieben die Arbeiter auf der Straße, um zu verhindern, daß die Nazimordbanden solche Ueberfälle wie in Reußendorf, dem unser Genosse Geiswinkler zum Opfer gefallen ist, organisieren.

Alle Arbeiter, Frauen und Jugendliche, besuchen heute, abends 20 Uhr, die öffentliche Versammlung im „Deutschen Hause“.

Kameraden, duldet keine Faschisten als Vorgesetzte!

(Bergarbeiter-Korrespondenz)

Nieder-Hermsdorf. In der 31. Abteilung des Heydtischacht ist der faschistische Werkmeister Knoblauch als Vorgesetzter der Arbeiter, die dort als Maurer beschäftigt sind. Dieser glaubt in seiner Abteilung mit den Arbeitern umspringen zu können, wie ihm das beliebt. Eine Anweisung jagt die andere, alle Antreibermethoden werden von diesem Werkmeister benützt. Dabei hat er selbst keine Ahnung von der Arbeit. Vor einigen Tagen verstieg er sich sogar soweit, einem Arbeiter gegenüber zu sagen:

„Die Arbeiter müßten in die Presse gehauen werden.“ Er ist dabei aber so vorsichtig und läßt das den Polier machen. Bezeichnend ist, daß Knoblauch den Auspruch gegenüber einem Kriegsbefähigten gebrauchte. Die Kriegsbefähigten und Arbeitsopfer können sich daraus ein Bild machen über die Zustände im „Dritten Reich“.

Die Arbeiter der 31. Abteilung müssen gegen diesen Vorgesetzten sofort Stellung nehmen und seine Entfernung verlangen. Duldet im Bergbau keine faschistischen Vorgesetzten. Die Kameraden im Heydtischacht müssen den Ruf der Kollegen vor der Fuhsgrube zur antifaschistischen Aktion in den Betrieben aufnehmen. Schafft die rote Einheit im Betrieb! Mobilisiert den letzten Kumpel für die Liste 3, für die KPD.

Transparente und rote Fahnen für Liste 3, KPD., heraus!

Gottesberg. Einen Vorgesetzten des Dritten Reiches glaubt der Hausbesitzer Patzsch, starrer Kriegsveteran, seinen Mietern vorzubemonstrieren. Der Arbeiter Schöbel hat von seinem Recht als Mieter Gebrauch gemacht und ein Thälmann-Plakat in das Fenster seiner Wohnung gehängt. Dies wirkte auf den Hausbesitzer wie ein rotes Tuch auf den Stier, und er verlangte die sofortige Entfernung desselben. Seitdem glaubt er nun mit allen Schlänen gegen den Arbeiter Schöbel vorgehen zu können. Dadurch dürfen sich die Antifaschisten nicht abhalten lassen, jetzt erst recht alle Wohnungen mit Transparenten und roten Fahnen für die Liste 3, für die KPD., zu schmücken.

Hitlermordbanden vertriehen sich vor Antifaschisten

Arbeiter entblößen vor der schlehmütenden Polizei die Brust — Diese magt nicht zu schließen Reichsbanner- und kommunistische Arbeiter in roter Einheitsfront

Freiburg. In provokatorischer Weise veranstalteten die Nazis am 18. Juli, abends, einen Umzug durch die Stadt. Die Arbeitergesellschaft hatte sich in Massen versammelt, um die Strafen und das Leben der Arbeiter gegenüber den faschistischen Mordbanden zu verteidigen. Am Ring kam die Polizei den braunen Mordbanden zu Hilfe, indem sie gegen die Arbeiter vorging. Schon setzten Polizeibeamte ihre Revolver zum Schießen an.

Da entblößten zahlreiche Arbeiter ihre Brust und riefen den Beamten zu: „Wenn ihr Mut habt, dann schießt doch uns Arbeiter nieder, wir haben nichts mehr zu verlieren als unsere Ketten.“

Die Polizeibeamten ließen darauf von einer Schießer ab. Als das Ueberfallkommando von Waldenburg eintraf, wurde brutal auf die Arbeiter losgehauen. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet und erst am Dienstag wieder freigelassen. Der faschistische Arzt Dr. Decker betätigte sich besonders provokierend, indem er die Arbeiter „Besündel und Vagabunden“ nannte.

An der Uebergratung der Antifaschisten auf dem Ring waren die Reichsbannerarbeiter sehr zahlreich vertreten. Wüßlich kam von der Reichsbannerführung der Befehl: „Das Reichsbanner soll sich in ihre Räume zurückziehen“. Das bedeutet den Faschisten die Straße, und damit die Möglichkeit, Arbeiter niederzufallen, zu überlassen. Ein

Teil der Reichsbannerproleten erkannten das und blieben auch weiter auf der Straße.

Die Polizei mußte jeden einzelnen Trupp der Nazis in ihre Strafen und jeden einzelnen Nazi vor seine Haustür begleiten. So mußten sich Hitlermordbanden vor der Antifaschistischen Aktion verziehen.

Der Naziemann Schäl provozierte auch am Dienstag wieder. Verschiedenen Arbeitern setzte er den Revolver auf die Brust und drohte sie zu erschließen. Die Proleten gaben ihm darauf eine berbe Antwort. Auch an diesem Tage mußte wieder die Schupo von Waldenburg nach Freiburg kommen. Dem Nazi ist weiter nichts geschehen, als der Revolver abgenommen worden.

Ermittlerung verhindert!

Freiburg. Die Antifaschistische Aktion verhinderte am 15. Juli die Ermittlerung eines Erwerbslosen. Dem Arbeiter mußte darauf eine Wohnung zugewiesen werden. An dem Umzug der Arbeiterfamilie, der dann am 18. Juli stattfand, beteiligte sich der rote Massenelbstschutz. Die Arbeitermassen brachten ihre Sympathie mit allen Arbeiterfamilien, die ermittelt werden sollen, zum Ausdruck. Der Massenelbstschutz der Antifaschistischen Aktion ist immer bereit, allen Notleidenden zur Seite zu stehen.

100 Agitatoren der antifaschistischen Aktion auf dem Dorf

Königszell. Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion unternahmen 100 revolutionäre Arbeiter und Arbeiterinnen von Königszell und Umgegend eine Propagandasahrt aufs Land. Begleitet wurden die 100 Agitatoren der Antifaschistischen Aktion in allen Dörfern begrüßt. Reichsbanner- und „Eiserne Front“-Arbeiter sahen in diesen Antifaschisten ihre Kampfgesossen. Ihr Freiheitsgruß wurde überall mit „Rot-Front“ erwidert. Es wurden eine Anzahl gute Dorfversammlungen abgehalten und eine Menge Literatur verkauft. Mobilisiert überall die Landarbeiter und Dorfbewohner für die Antifaschistische Aktion!

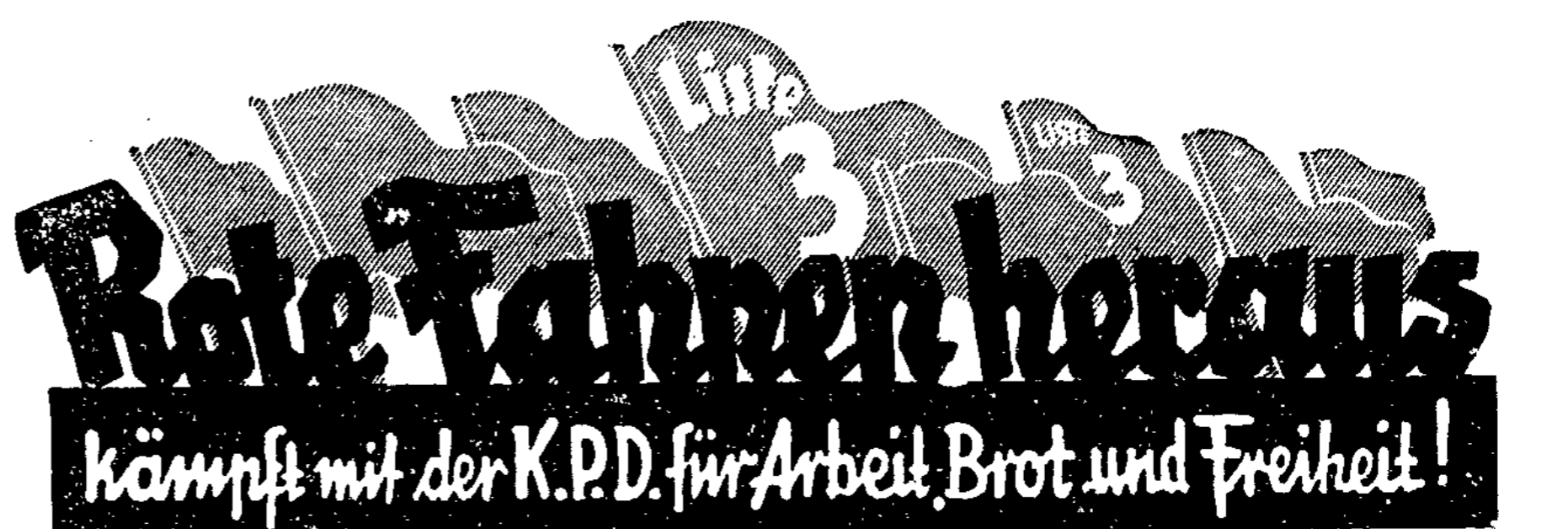
Die rote Einheitsfront ist nicht aufzuhalten

Königszell. In der am 18. Juli in Königszell stattgefundenen Erwerbslosenversammlung mußte man feststellen, daß die SPD-Führer bestrebt sind, künstliche Gegensätze unter der Arbeiterenschaft groß zu züchten. Damit soll verhindert werden, die Erkenntnis der SPD-Arbeiter von dem dreißigjährigen Verrat der SPD-Führer, es soll verhindert werden, die einheitliche Kampffront der Arbeitermassen. Der Genosse Langer zeigte die Notwendigkeit der Antifaschistischen Aktion auf.

Herrn Feige brachte das berart aus dem Häuschen, daß er sich auf das niederste Niveau begab. Seine ganzen Ausführungen waren darauf eingestellt, die rote Einheit zu verhindern. Noch gab es ein kleines Häuflein, das an die Parole von der „zweiten Republik“ glaubte, aber auch diese wenigen werden auf Grund ihrer immer größer werdenden Elendslage noch den Schritt zur roten Einheit tun.

Porzellanarbeiter gegen „Eiserne Front“

Königszell. Die Porzellanarbeiter wollen von der „Eisernen Front“ nichts wissen. Das hat eine Betriebsversammlung der „Eisernen Front“, die am Montag für die Porzellanarbeiter stattfinden sollte, bewiesen. Ganze acht Mann waren zu der Versammlung, in der der Kommunistenheger Kühn aus Waldenburg sprechen sollte, erschienen. Hier müssen die Anhänger der NSD. einsehen, um diese Betriebsarbeiter mit aller Kraft für die Antifaschistische Aktion gegen Lohnraub, Hungerverordnungen und faschistischen Terror zu mobilisieren.



Rote Fahnen heraus
kämpft mit der K.P.D. für Arbeit, Brot und Freiheit!

Antifaschistischer Massenaufmarsch in Sagan

Sagan. Am 17. Juli fand hier ein gewaltiger Aufmarsch gegen die Hungernotverordnungen und den faschistischen Terror statt. Die Arbeiterportier marschierten unter Beteiligung der gesamten Arbeiter auf. Hinter dem Banner der KPD. marschierten 250 Kämpfer des roten Massenelbstschutzes. Sie hatten den Schutz der Demonstration übernommen. Auf dem Ludwigsplatz wurden die Sportler an Schluß einer Ansprache von dem roten Massenelbstschutz mit dem Kampfruf „Rot-Front“ begrüßt. Es formierte sich ein Demonstrationsszug, an dem sich etwa 1500 Personen beteiligten. Den Schluß bildete der rote Massenelbstschutz, der in gut disziplinierten Gruppenkolonnen, unter stürmischer Begrüßung der Bevölkerung, durch die Stadt marschierte.

Die SA-Banden hatten für diesen Tag blutige Ueberfälle geplant, die aber durch das einheitliche Auftreten und die wuchtige Demonstration verhindert wurden. Die SA hatte einen Aufmarsch für den gleichen Tag nach dem Egerzierplatz angekündigt. Statt der erwarteten 2000 Mann, sind ganze 550 Mann erschienen. Es waren zum großen Teil Beamtenhühne und Bauernjungs. Der gewaltige Aufmarsch der Arbeiterenschaft hatte den SA-Leuten allen Mut genommen. Jeder Unterdrückte kann nur unter den roten Fahnen der Antifaschistischen Aktion, für die Liste 3, marschieren.

Achtung!

Alle Ortsgruppen und Zellen holen heute und morgen von den bekanntesten Punkten antifaschistische Literatur ab! BL. Schießen.

Ortsauschuß des NSDGB. Freiburg

Donnerstag, den 21. Juli, 19 1/2 Uhr, Ortsauschußsitzung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen jedes Delegierten Pflicht!

Der betrunkene Landjäger in Nazi-Diensten

Altiten bei Nisch DL. Am 9. Juli fand in Altiten eine Wahlversammlung, die ungenügend vorbereitet war, statt. Altiten ist eine faschistische Hochburg. Zum Schutze des Rebners war nur eine geringe Anzahl Genossen aus Nisch anwesend. Kurz vor Beginn der Versammlung wurde bekannt, daß die Nazi eine Sprengung der Versammlung planen. 80 SA-Leute besetzten die linke Saalfseite, sie waren in übergroßer Mehrheit. Genosse Engler sprach entsprechend diesen Verhältnissen über die Rolle der Hitlerpartei. Unter andauernden Provokationen zeigte er die Demagogie der Hitlerpartei zur Irreführung der Arbeiter auf. Nach einiger Zeit kam der hier stationierte Landjäger in den Saal. Sein Gefinnungsfreund, der Nazi-Gutsinspektor von Jahmen rief ihm zu:

„Herr Landjäger, sie sind ja besoffen, wenn sie die Versammlung auf“.

Der betrunkene Landjäger kam dieser Aufforderung sofort nach.

Der Verlauf dieser Versammlung muß für alle Antifaschisten eine Lehre sein. Bereitet mit größter Aktivität die Versammlungen der Antifaschistischen Aktion vor. Sorgt für den Schutz eurer Versammlungen!

Prüfe alle, dann erkennst Du, daß CLUB 3 1/2 viel besser ist!

Bildbericht der Woche

Der Justizpalast in Flammen

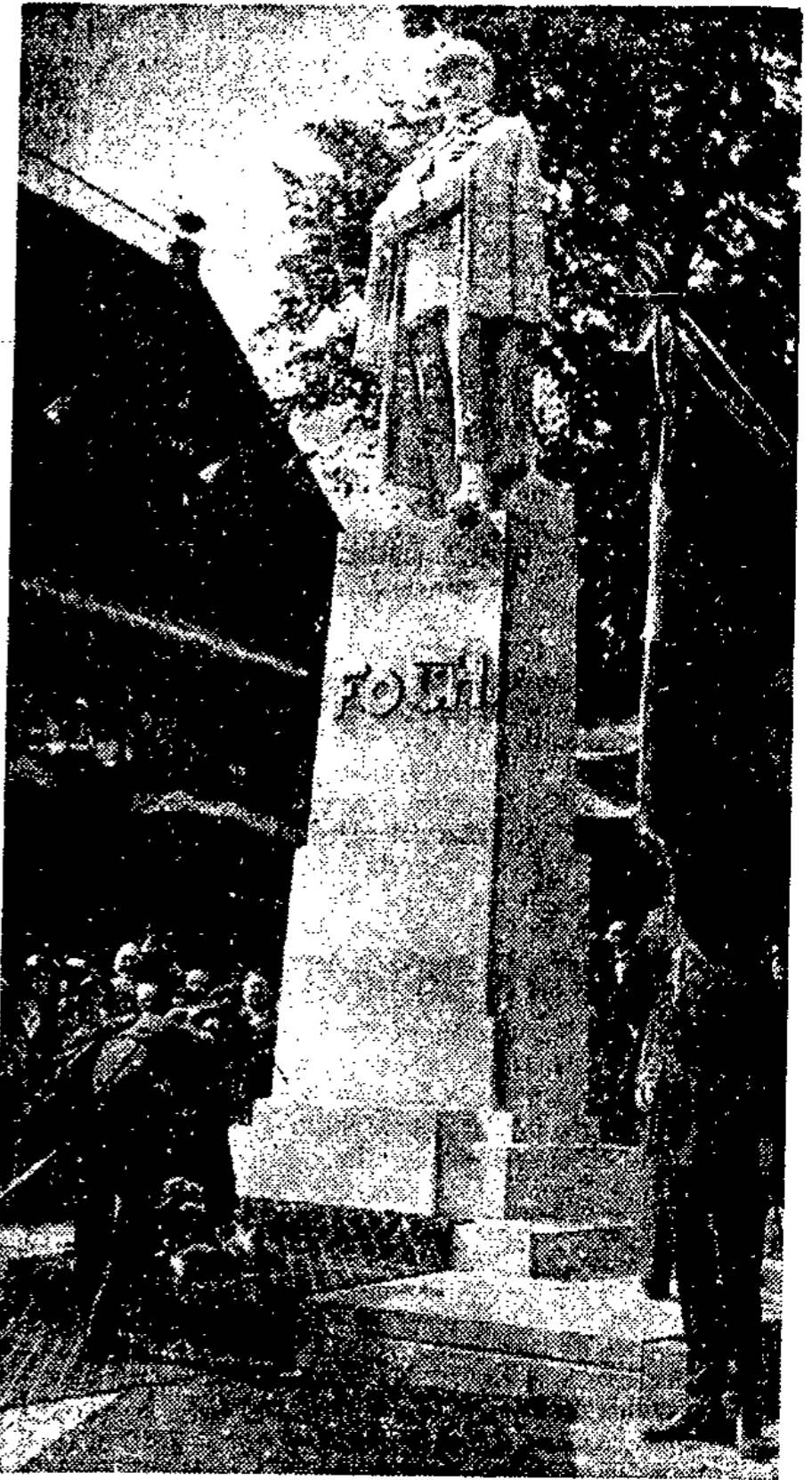
Am 15. Juli jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem die Arbeiterschaft Wiens wie ein Mann aufstand und als Antwort auf ein Schandurteil der faschistischen Klassenjustiz den



politischen Massenstreik proklamierte. Der Justizpalast ging in Flammen auf. So unvergänglich dieser revolutionäre Akt im Herzen Europas bleibt, so unvergessen ist auch die Schande der österreichischen Sozialdemokratie, deren Ordnungshexen unter dem Kommando des Bürgermeisters Seitz 90 Arbeiter ermordeten und unzählige verwundeten. — Unsere Bilder zeigen Szenen aus dem damaligen Kampf.

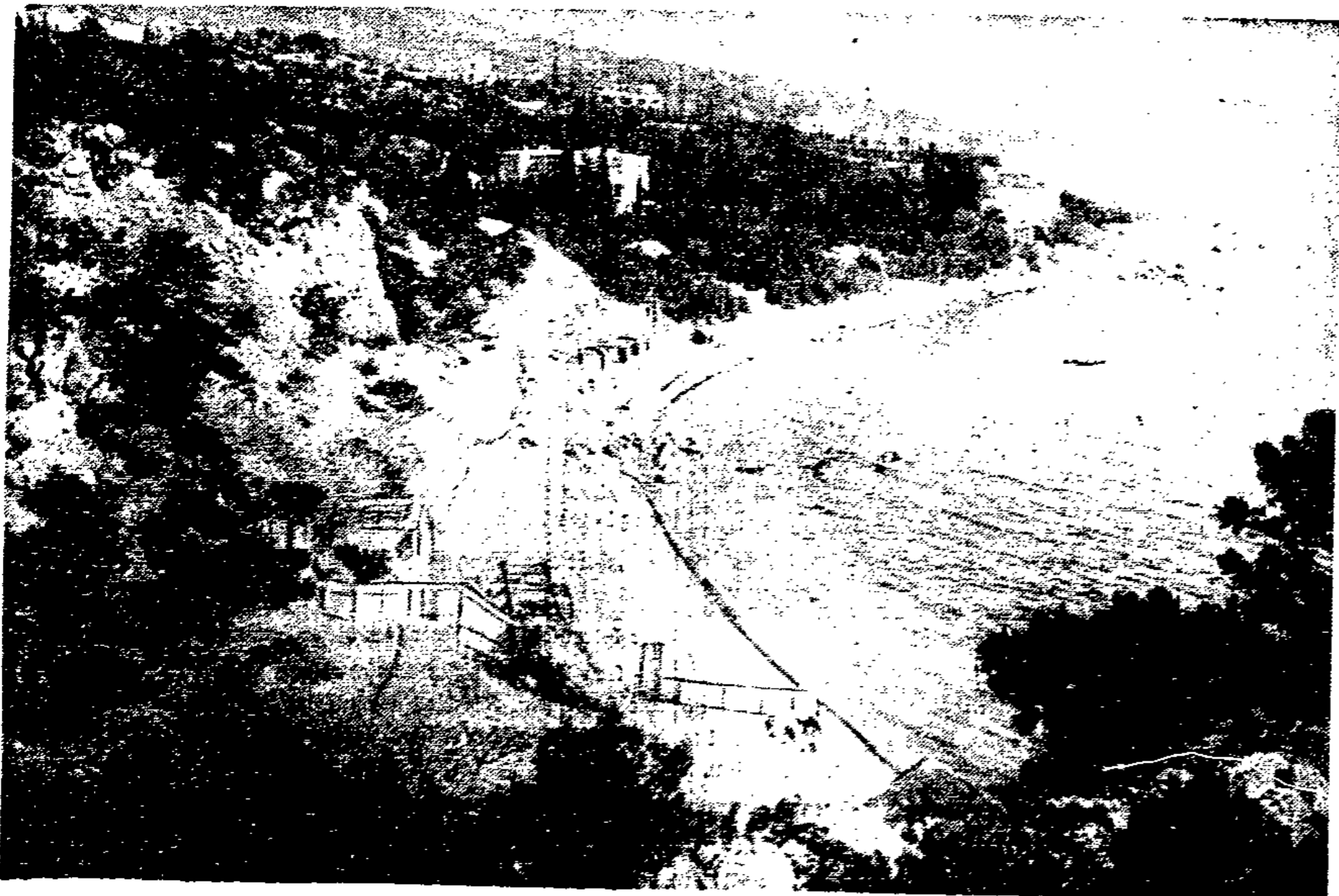


Ein Freund der Nazis



In Spa wurde dieser Tage ein Denkmal des französischen Generalissimus während des Weltkrieges, Marschall Foch, enthüllt. Wir wissen nicht, ob unsere Nationalsozialisten zu dieser Feier eine Kranzdelegation entsandt haben, trotzdem sie alle Ursache dazu hätten. Denn — wie Arnold Rechberg vor kurzem enthüllte —, war es Marschall Foch, der auf Anregung Poincarés die Zusammenkunft der deutschen und französischen Militaristen arrangierte, bei der die inzwischen von den Nationalsozialisten übernommene Forderung auf Generalstabsverständigung zwischen Deutschland und Frankreich zuerst erörtert wurde.

Möchtest du hier deine Ferien verleben?



Bei dieser Hitze wünscht sich jeder, die Großstadt mit ihren dunstigen Straßen und ihren engen Wohnlöchern zu verlassen. Ein paar Wochen Erholung an der See oder im Gebirge wären für alle schwerarbeitenden Menschen und nicht weniger für die durch lange Not entkräfteten Erwerbslosen mehr als dringend notwendig. Wer aber kann im kapitalistischen Deutschland im Sommer verreisen? . . . In der Sowietunion sind die herrlichen Seebäder und die Kurorte mit ihren Heilquellen für die Werktätigen da, die dort ihren bezahlten Urlaub verleben können. — Unser Bild zeigt den Strand von Livadia an der Krim.

Rund um die Welt



Die amerikanischen Flieger Griffin und Mattern, welche bekanntlich rund um die Welt fliegen, sind nach einer Notlandung auf russischem Gebiet in Moskau eingetroffen. Hier sehen wir den Piloten Mattern bei seiner Ankunft auf dem Moskauer Bahnhof am 10. Juli.

Erst kommt das Essen, dann die Miete

Not und Elend wachsen schnell In den dünnen Mietsteuern...

Streit ist eure Waffe, Streit ist eure Macht! Streit, damit es zu schaffen...

Erst kommt das Essen, dann das Dann die Bekleidung, das Bildungsstreben...

Säubert die Straßen von der Faschistenbrut

Den Nazis schwillt anscheinend der Ramm. Am gestrigen Abend zogen große SA-Trupps durch die Straßen...

Polizei führt die Befehle der SA. durch

Es wird uns gemeldet, daß am Dienstag an einer Anschlagsäule am Postamt 2, in der Gartenstraße...

Neue SA-Überfallmethoden

Als in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch zwei Reichsbannerkameraden aus der Jahrhunderthalle von der Heilmann-Kundgebung kamen...

Neuer Naziüberfall auf Arbeiter

Gestern abend in der Zeit zwischen 10 bis 11 Uhr, überfielen 12 bis 15 SA-Banditen zwei Arbeiter am Waldchen...

Eiserne Front und SPD-Führer fordern zur „Ruhe und Besonnenheit“ auf

Auch vor dem Gewerkschaftshaus bildeten sich gestern abend große Diskussionsgruppen. Kommunistische Arbeiter, Gewerkschaftscollegen...

Polizei „verhaftet“ kommunistisches Transparent

In den Stadtteilen herrscht jetzt ein reges Leben. Es ist offensichtlich in der Agitation und Propaganda eine Wendung eingetreten...

„Arbeiter, bewaffnet euch mit kommunistischer Literatur.“

Die diensteifrige Polizei „verhaftete“ dieses Transparent, und es in ein Auto und nahm es mit. Große Diskussionsgruppen bildeten sich an den Plätzen...

für 100 Mark Literatur verlaufen die Genossen bei dieser Gelegenheit.

Auch Scheinmig fängt an mobil zu machen. Ueberall hängen bereits rote Fahnen mit revolutionären Losungen.

Die vorbildliche Wahlpropaganda des Stadtteils Zentrum hält an, ja sie steigert sich noch mehr. Auf dem Neumarkt leuchtet in großen Buchstaben die Losung: „Für Freiheit und Brot kämpft KPD, Liste 3!“

Auch die roten Jungpioniere haben dort ihre Wahlpropaganda. Sie benutzen dazu einen alten Kinderwagen, der mit den verschiedensten Losungen und Transparenten ausgestattet ist...

Russchneiden!

Weitergeben!

Rushängen!

Gatentanz-Expressemethoden

Die Nazis rufen: „Millionen Faulenzer gehen stempeln!“ „Arbeitslosenunterstützung macht arbeitscheu!“

Die NSDAP. Betriebszellenorganisation (Vereinigung der Heereshandwerksmeister) versucht mit den demagogischen und brutalsten Methoden Mitglieder für die Hitlerische System-Armee zu werben...

„Wer ihr als Mitglied angehört, wird auch nach einem Umsturz seine Existenz behalten und verbessert sehen. Wer ihr gleichgültig gegenübersteht, wird gleichgültig behandelt werden, wer ihr Gegner ist, wird aus den Angeln gehoben.“

Die Sprache der Kapitalsknechte ist deutsch. Wer nicht sein Geld den Fememördern zur Verfügung stellt, wer sich nicht freiwillig zu

Arbeitermorden hergeben will, wird „aus den Angeln gehoben“, d. h. nach Nazibeutsch, der wird erbelegt.

Mit dem angeführten Rundschreiben erhält gleichzeitig jeder Kollege eine direkte Aufforderung, 50 Pfennig Eintrittsgeld und 75 Pfennig Beitragsgelder einzuschicken.

In Stottwitz forderten die begabten Kapitalsknechte in einer Naziverammlung am 7. d. M. die anwesenden Kleinbauern und Schiffseigner auf zum Beitritt zur Organisation...

Die Arbeiter, Angeketteten, Handwerker und Kleinbauern geben den mordenden Kapitalsknechten am 31. Juli die Luitung.

Die Parole lautet: Macht die Betriebe faschistenrein! Antifaschisten wählen Liste 3, Kommunisten!

So betrügen die Nazis die Werttätigen

Breslau. Mit welcher Demagogie die Nazis arbeiten, ist fast ungläublich. Am 12. Juli brachte die „Schlesische Tageszeitung“ einen Antrag der Nazi-Landtagsabgeordneten...

Mit diesem Antrag versucht die Partei der Arbeitermörder, Stimmen für die Reichstagswahl zu gewinnen. Wie ernst es jedoch diesen Volksbetrügern mit ihrem Antrag ist, geht aus einem Flugblatt der Schwednitzer Nazis hervor...

setzte ein agitatorische Antrag der NSD. auf Wegsteuerung der hohen Einkommen über 12.000 Reichsmark. Bei Durchführung desselben würde die Wirtschaft vollständig zugrunde gehen.

Hiermit entlarven sich die nationalsozialistischen Volksbetrüger selbst. Sie stellen im Landtag demagogische Anträge, die sie dann in der Öffentlichkeit selbst verdammen, und von denen sie sagen, daß deren Durchführung die Wirtschaft vollständig zugrunde richten würde...

Heraus zur Protestkundgebung gegen Demonstrationsverbot, Standrecht und Belagerungszustand

heute Donnerstag 20 Uhr

Sü d : „Jägerhof“, Gräbshener Straße. West : Lokal Hoffmann, Böpelwitzstraße. Ost und Sch e i n i g : „Eberstrom“, Uferstraße.

Ermittlung im Ohlauertor verhindert

Am gestrigen Nachmittag sollte in der Brodauer Straße 5 ein Arbeiter auf die Straße gestellt werden. Kurz nach 3 Uhr, kam das Auto mit dem Gerichtsvollzieher und drei Möbelwägern...

Internationales Sportfest

des NSB. Janal-Ost am 23./24. Juli

Sonnabend: Hertaplatz (Schönstraße)

Ab 8 Uhr: Schüler-Fußball-Turnier; Leichtathletische Wettkämpfe für Knaben und Mädchen.

Ab 15 Uhr: Große Handball- und Fußball-Turniere der Männer. Breslaus beste Arbeiter-Mannschaften am Start.

Sonntag: Stadion Kojeler Wald (Bebelpark)

Ab 7 Uhr: Leichtathletische Kämpfe; Frauen-Handballspiel blau-weiß-Gels gegen Janal-Ost; Fußballspiel der Janal-Ost-Knaben; Fußballspiel: FC. Esje:ivigo gegen Janal-Ost 1b.

Ab 15 Uhr: Handballspiel Nordost (Bundesverein) gegen Janal-Ost; Fußballspiel NSB. Braunau (Tschedjowafel) gegen Janal-Ost-Breslau. Internationale Leichtathletische Wettkämpfe (Entscheidungen). Tischtennis und Bundes-Leichtathleten am Start.

Eintrittspreise (für den ganzen Tag) nur 20 und 40 Pfennig. Eintrittskarten überall, auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung zu haben.

Nazis „diskutieren“ mit Revolvern

Die politischen Diskussionen an allen Anschlagsplätzen zeigen die Anteilnahme breiter Volksschichten an den politischen Tagesfragen. Die bekannt große Schaulage der Nazis versucht hier durch besondere Provokationen ihr geistiges und politisches Unvermögen zu erlegen...

Ein solcher Vorfall soll hier geschildert werden, weil er auch die Rolle der „republikanischen“ Polizei zeichnet. An der Liebigshöhe „diskutierten“ am Montag von 11.15 bis 11.30 Uhr in der oben geschilderten Art die Nazis. Ein hinzukommender Kommunist wurde von der Uebermacht angegriffen, er erhielt einen schweren Stoß in den Bauch und mußte flüchten...

Schwindel merkten, wurden auch sie angepöbel. Als ein Nazi eine Frau, die die drei Pfeile trug, anrief: „Was wollen Sie denn hier mit der Wühlgabel?“, gab diese zur Antwort: „Euch Wühlgabeln umgraben!“, worauf die Nazis über die Frau herfielen...

Die einrückende Polizei nahm nicht die angreifenden Nazis fest, widerstehe sich sogar der Aufforderung, den waffentragenden Nazi zu durchsuchen, sondern verhaftete die angegriffene SPD-Arbeiterfrau, der nicht gestattet wurde, Zeugen mitzunehmen oder anzugeben...

Antifaschisten, agitiert, diskutiert, überzeugt eure Arbeitskollegen für den Sieg der Liste 3, des Kommunismus.

Sportvereinigung Nord-Ost 03 e. V. Juli-Abteilung, Treibitz, den 22. Juli, Monatsversammlung in der Arbeiterturnhalle. Wichtige Tagesordnung. Beginn 20 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, Provinz und Lokale: Rudolf Ortner in Breslau. — Für die oberen Seiten: Alfred Feindrich, Berlin. — Für Inserate: Albert C. 111 m. Breslau. — Verlag u. Druck: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Treibitzer Straße 50.

Neu übernommen! Achtung Hausfrauen! Eure Einkäufe tätigt beim Fleischermeister Robert Berg Breslau, Sandstr. 13 Niedrigste Preise Neu übernommen!

Herzberg & Co. Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17 Leuthenstraße 10 Klosterstraße 64 Selenkestraße 17 Michaelistr. 3 Frankfurter Str. 103, geg. d. Schlachthof Gneisenauplatz 7 Niederlage: Gräbshener Straße 66 Bluten an vom Faß: das ganze Liter

Weine u. Obstweine v. Faß das ganze Liter Apfelwein süß . . . per Liter 0.55 Heidelbeerwein süß . . . 0.70 Johannisbeerwein süß . . . 0.70 Rheinwein zur Bowle . . . 0.70 Muskateller . . . 1.00 Deutscher Wermutwein . . . 0.70 Tarragona . . . 1.00 Malaga . . . 1.20 Süßer ungar. Dessertwein . . . 1.50 Prima Sprit . . . per Liter 4.50 Gebirgshimbeersaft . . . 1.20 Tafel-Liköre einschl. Flasche Meisterwerke der Destillierkunst

Liegnitz Kaufhaus Guttfeld Liegnitz, Ring 20/21 Seit 1879 gut und billig

Herrenfahrrad von 31.90 an Damenfahrrad von 39.50 an Decken von . . . 0.95 an Schlauche 0.75, 0.85, 0.45 Pedale 1.15, 0.95, 0.88, 0.78 Ketten . . . 1.15, 0.96, 0.50 Vorderrad, gelb . . . 2.40 Hinterrad m. Freil. . . 7.75 Schlauchreifen . . . 3.75 Matthiasstraße 9 Gräbshener Str. 43

Wir liefern Plakate Briefbogen Rechnungen Programme Einlaßkarten Flugblätter Werke Zeitungen Zeitschriften Messenaufgaben in Flach- und Rotationsdruck preiswert

FORTSCHRITT AG. FILIALE BRESLAU Trebnitzer Str. 50 Telephon 48455

Inferate haben in unserer Zeitung besten Erfolg

NSDAP. eine Arbeiterpartei?

Diese Artikelreihe ist geschrieben an Hand einiger Kapitel aus dem demnächst im Internationalen Arbeiter-Berlag erscheinenden Buch von David über die wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Theorien der Nazis. Wir empfehlen, diesen Artikel auszuschneiden und als Diskussionsmaterial zu verwenden.

V. Zeigt die NSDAP. einen Ausweg aus der Krise?

Zeigen die Nazis einen Ausweg aus der Krise? Deutschland befindet sich seit 3 Jahren in einer Krise, wie sie nach Ausmaß und Tiefe der deutsche Kapitalismus noch nie gekannt hat. Gregor Strasser sprach in seiner Reichstagsrede vom 10. Mai von der „antikapitalistischen Sehnsucht“, die 85 Prozent des deutschen Volkes erfasst hat. Die werktätige Menschheit sehnt sich nach einer Wirtschaftsordnung ohne Krisen. In das „Dritte Reich“ der Ausweg aus der Krise. (Schützt dieses Reich vor Wirtschaftskrisen?)

Wir konnten bei der Behandlung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der NSDAP. feststellen, daß dieses Programm in keinemwegs die Erwerbslosenfrage löst. Weil das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Nazis genau so wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB, die zur Arbeitsbeschaffung notwendigen Milliarden nicht dort nehmen will, wo sie vorhanden sind, bei den Reichlichen. Jetzt wollen wir die weiteren Krisenreize der Nazis untersuchen.

„Wirtschaftschaos oder geordnete Volkswirtschaft?“

Unter dieser Ueberschrift ist in der von Feder herausgegebenen „Nationalsozialistischen Bibliothek“ eine Schrift erschienen, die sich mit der Wirtschaftskrise und dem nationalsozialistischen Ausweg beschäftigt. Liest man diese Schrift, überzeugt man sich, wie furchtbar hilflos die Nazis der Wirtschaftskrise gegenüberstehen. Der zentrale Vorschlag dieser Schrift besteht in Maßnahmen zur Hebung der deutschen Landwirtschaft:

„Das erste muß die Sicherung, Entschuldung und Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe sein... Es ist klar, daß die Wiederherstellung der Rentabilität gleichbedeutend ist mit einer Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte.“

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sollen mit Hilfe des Staates noch weiter steigen. „Eine um 25 Prozent höhere Bewertung der Agrarerzeugnisse — heißt es in dieser Schrift — liegt nicht außerhalb der Tragbarkeit.“ Der Konsument soll „ein kleines Opfer“ bringen. Das Lied kommt uns ja bekannt vor, die deutschen Großkapitalisten und ihre Soldatenschreiber wiederholen diese Forderung schon seit Jahrzehnten.

Die nationalsozialistische Schrift will sich aber mit einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise um 25 Prozent keineswegs begnügen. Sie fordert dazu noch „die Umstellung des Verbrauches“ Was ist darunter zu verstehen? In der Schrift heißt es:

„Es ist freilich nicht zu vermeiden, daß mit der Umstellung des Verbrauches eine gewisse Entschärfung vielleicht ein Opfer auf seiten der Konsumenten verbunden ist... Hier hat Nationalbewußtsein zu Taten Gelegenheit.“

Was wird von dem „nationalbewußten“ Konsumenten gefordert? Die Schrift wird mit jeder Seite deutlicher:

„Zunächst handelt es sich um den derzeit herrschenden ungemessen hohen Fleischverbrauch, der nicht nur höchst ungesund, sondern auch unwirtschaftlich ist... Mit der Verringerung des Fleischverbrauches müßte wohl auch eine Verringerung des Verbrauches an Genussmitteln Hand in Hand gehen... Bedeutsame wirtschaftliche und gesundheitliche Gründe sprechen für eine starke Verwendung von Roggen... Die feinere, weichliche Luxusnahrung ist für unsere Gebiete nicht die richtige. Es ist unvorteilhaft, wenn durch die sogenannte Kunstmahlerlei die äußeren Teile des Kornes als Kleie entfernt werden.“

Großes Roggenbrot, Verringerung des Fleischverbrauches, Verringerung des Verbrauches an Genussmitteln und Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise um weitere 25 Prozent — das soll den Ausweg aus der Krise einleiten. Deutschland müsse keine Industrie abbauen, die Maschinen verschrotten. „Erst wenn das Gleichgewicht zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion hergestellt ist, kann an ein Ende der Krise gedacht sein.“ Der Abbau der deutschen Industrie würde jahrelang — „solange die Umstellung dauert“ — mit einer starken Verarmung verbunden sein, gibt die Schrift zu; aber es ginge nicht anders.

Das auch in Ländern mit Gleichgewicht zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion die gegenwärtige Krise besteht, bleibt für die Ursachenklärung der Nazischrift ein Rätsel. Es gibt kein einziges kapitalistisches Land, das von der Krise nicht betroffen wäre.

Die „Bedarfwirtschaft“ im „Dritten Reich“

Jeder spricht in seinem Programm-Kommentar von der Wirtschaft des „Dritten Reiches“ als einer Wirtschaft zur Bedarfsdeckung im Gegensatz zur kapitalistischen Wirtschaft, die eine Profitwirtschaft ist. Verfolgt man aber, was jeder unter „Bedarfwirtschaft“ versteht, überzeugt man sich, daß er nur mit Worten spielt. So charakterisiert Feder als „Bedarfwirtschaft“ die Wirtschaft der „wahren Unternehmer“, der „wirklich großen Köpfe unserer Schwerindustrie, Krupp, Kirdorf, Thyssen, Abbe, Mannesmann, Siemens.“

Eingriffe des Staates in die Produktion werden von allen nationalsozialistischen „Theoretikern“ kategorisch abgelehnt; die freie, auf Privateigentum und Konkurrenz aufgebaute Wirtschaft ist das nationalsozialistische Ideal.

Schon diese Tatsache allein läßt den Krisenherd unverändert bestehen. Die auf Privateigentum und Konkurrenz aufgebaute Wirtschaft wird im nationalsozialistischen Staat genau so wie jetzt für den unbekanntesten Markt arbeiten, sie wird genau so, an archaische Wirtschaft sein wie die heutige.

Wer nicht nur das allein. Das Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsumtion (kaufkräftige Nachfrage der Gesellschaft), die unmittelbare Ursache jeder kapitalistischen Wirtschaftskrise, bleibt im „Dritten Reich“ ebenso bestehen.

„Es muß beständiger Zwiespalt eintreten zwischen den beschränkten Dimensionen der Konsumtion auf kapitalistischer Basis und einer Produktion, die beständig über diese immanente Schranke hinausstrebt.“ (Marx, „Kapital“, Band III, 1. Teil,

Seite 289). Der letzte Grund aller Krisen — sagt Marx an einer anderen Stelle — ist die Armut der Massen. V“

„In die letzte Ursache jeder Krise die Armut der Massen, so kann diese Ursache nur dadurch gehoben werden, daß der Staat die Kapitalisten auf die Dauer zwingt, auf einen großen Teil ihres Realeinkommens zugunsten der Arbeiter zu verzichten; das würde die friedliche teilweise Expropriation (Enteignung) der Expropriateure (Enteigner) bedeuten. Das ist schon deshalb unmöglich, weil die Besitzer der Produktionsmittel einen solchen Staat zum Teufel jagen werden.“

Die Produktionsmittel sollen im „Dritten Reich“ Eigentum von Wenigen bleiben; die Konkurrenz mit ihrem Zwang zur Akkumulation, die anarchisch vor sich geht,

bleibt bestehen den Lieferanten der Arbeitsmittel — so nennen die Nazis die Kapitalisten — wird der Profit gestrichelt. Die anarchisch Profitwirtschaft bleibt demnach im „Dritten Reich“ bestehen. Unter diesen Umständen muß das Mißverhältnis zwischen Produktion bzw. Produktionsmöglichkeiten und Konsumtion eintreten.

Nur wenn der proletarische Staat die Besitzer der Produktionsmittel enteignet, Produktion und Verteilung planmäßig organisiert, hören die Krisen auf. Der Grundwiderspruch der kapitalistischen Gesellschaft — der gesellschaftliche Charakter der Produktion und der kapitalistische Charakter der Aneignung — wird nur durch den proletarischen Staat gelöst, damit wird auch der Krisenherd vernichtet.

Das einzige Land ohne Krisen und ohne Erwerbslosigkeit ist die Sowjetunion, wo der proletarische Staat die planmäßige sozialistische Wirtschaft aufbaut.

Die Nazis wissen also keinen Weg zur Arbeitsbeschaffung, keinen Ausweg aus der Krise.

Hier fanden die Altonaer Straßenkämpfe statt

Ein Blick in die Marlenstraße Ecke Große Johannisstraße in Altona, wo der Straßenkampf besonders heftig tobte.



Aufhebung der Sozialversicherung fordern Naziärzte — empfehlen den „Untermenschen“ Selbstmord

Vor einigen Jahren noch stand der Danziger Arzt Dr. Erwin Tief mit seiner Behauptung, daß die Sozialversicherung der „Arbeitschaden des deutschen Volkes“ sei, ziemlich allein. Seine Forderung nach sofortigem radikalen Abbau der Kranken-, Unfall- und Altersversicherung wurde vom größten Teil der deutschen Ärzte abgelehnt. Inzwischen hat sich die Nationalsozialistische Deutsche „Arbeiter“-Partei das bleibende „Verdienst“ erworben, diese Forderung offiziell in ihr Parteiprogramm zu übernehmen. Zwar wird man das in dem gedruckten Festschrift-Papier, in dem die Nazis ihre sich widersprechenden Programmpunkte aufgestellt haben, nicht so klar finden. In den Richtlinien für Parteireferenten wird, wie im „Sozialistischen Arzt“ mitgeteilt wird, darüber aber folgendes gesagt:

„Es ist ohne weiteres zu behaupten und nachzuweisen, daß die Sozialversicherung eine Geburt des Marxismus ist, welche Klassenförmend und volkschädigend wirkt. Daher im Dritten Reich Aufhebung des gesamten Versicherungswesens.“

Ein prominenter Naziarzt, Dr. Schoeningh aus Rottendorf, erklärte auf der vorletzten Reichstagsung der Naziärzte:

„Die Sozialversicherung schwächt und schädigt das Volk in seiner moralischen Gesundheit und Widerstandskraft, züchtet körperliche Schwächlinge und keiliche Lumpen.“

Die sogenannte medizinische „Wissenschaft“ hat sich nur allzu gerne dieser vhralenhaften Nazi-theorien bemächtigt. Und um sich nach außen hin den Anschein des Rechts für den Schrei nach Abbau in der Gesundheitsfürsorge zu geben, begründet man das mit „eugenischen Notwendigkeiten“. Die erbgelungene Familie soll auf Kosten der Erbkranken gefördert werden. Erkrant, das sind die Untermenschen, und Untermenschen, das sind die Proletarier, die Werkftätigen. Zahllose Kongresse haben sich mit der Frage der „rassischen Höherzüchtung“ des Volkes beschäftigt. Bücher und Zeitschriften sind voll mit Abhandlungen über dieses, offenbar in der gegenwärtigen Situation so dringend wichtige Thema.

Wie weit die Anschauungen der Nazis schon gedungen sind, zeigt eine Beipredung des Preußischen Landesgesundheitsrates vom 2. Juli 1932, wo unter dem Vorsitz des Präsidenten, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, Referent im Preußischen Volkswohlfahrtsministerium, über die Frage gesprochen wurde, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die erbliche Belastung im deutschen Volke zu vermindern und die erbgelungene Familie zu erhalten und zu fördern. Der ständig wachsende Geburtenrückgang, der sich vor allem in den wirtschaftlich gesicherten, sogenannten

„oberen“ Gesellschaftsklassen, unter den „Serrenmenschen“ der Nazis, katastrophal bemerkbar macht, gab, wie Schopohl ausführte, den unmittelbaren Anlaß.

Die Referenten zu diesem Thema waren der jattsam bekannte Eugeniker Wudermann, dessen Buch über „Vererbung, biologische Grundlagen der Eugentik“ in der „Roten Fahne“ besprochen wurde, der Breslauer Neurologe Professor Lange und der Berliner Rechtslehrer Professor Kohlschlag. Als Ergebnis wurde ein Gesetz gefordert, wonach erkrankte Menschen sterilisiert werden sollen, damit sie keine minderwertigen Kinder in die Welt legen. Die soziale Fürsorge dürfe nicht auf Kosten der Erbgelungen überspannt werden. Für gänzlich Hoffnungslose soll man des Guten nicht zuviel tun.“ Als praktisches Ergebnis dieser Aussprache wurde ein Ausschuß gewählt, der entsprechende Unterlagen für den baldigen Erlass einer gesetzlichen Unfruchtbarmachung erkrankter Menschen herbeischaffen soll.

Das klingt doch schon verdammt ähnlich den Forderungen, die der nationalsozialistische Schriftsteller Ernst Mann in seinem von einem nationalsozialistischen Verlag herausgegebenen Buch „Moral der Kraft“ erhebt. „Selbstmord ist die einzige Heldentat, die Kränklingen und Schwächlingen übrig bleibt; jeder, dem es zum Bewußtsein kommt, daß er an einer chronischen Krankheit leidet, daß er nie vollste Kraft, Gesundheit, den freien Gebrauch seiner Glieder erreichen kann, soll seine letzte Willenskraft zusammennehmen, um sich von der Last seines Lebens durch den freiwilligen Tod zu befreien, und wäre es durch konstante Nahrungserweigerung, wenn er sonst aller anderen Mittel zum Selbstmord beraubt ist... Der Vernichtung von Ballastexistenzen stehen heute keinerlei technische Schwierigkeiten mehr im Wege, aber immer noch moralische... Solche chirurgischen Eingriffe in das Volksganze sind dringende Forderungen der Zeit. Wir dürfen die Vernichtung lebensunwerten Lebens nicht der nächsten Generation zuschieben.“

Welches ist denn hier noch der Unterschied zwischen Nazi-theorie und „demokratischer“ Praxis? Die Nazis haben schon jetzt gute Statthalter und Wegbereiter, daß sie die Umlegung der Kränklinge und Schwächlinge, um in ihrem Sauberdenken zu reden, getrost den unbefähigten Vertretern einer „freien“ Wissenschaft und den Beamten der Weimarer Koalition überlassen könnten, wenn ihnen nicht die in der Antifaschistischen Aktion zusammengefaßte wertfähige Bevölkerung einen Strich, und zwar einen recht dicken, durch ihre Rechnung, und nicht nur durch die gesundheitspolitische, machen würden!

Dr. Swienty.

Mit aller Kraft gegen den Faschismus!

Alles für den Sozialismus!

Ein Feind — eine Front — ein Kampf!

Her zu uns! Wir sind die Antifaschisten der Tat!

Wir geloben es mit unserem Kampfruf: Rot Front!

Es lebe die Antifaschistische Aktion!

Alle Antifaschisten wählen Kommunisten

Liste 3